HA!HA!HA!HA!
HA!HA!HA!HA!

INFO

BÄÄÄH

BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 100

ICH HALT DAS NICHT AUS!

29.3.76 WÖCHENTLICH 3. JHG. DM 0.50

Liebe Genossinnen, Genossen!

Seit über 2 Jahren erscheint nun fast jede Woche das INFO.Die ersten 25 Ausgaben blieb ich interessierter Leser, dann hat's mich gepackt-ich wollte aktiv mitmachen, weil diese Konzeption einer linken Zeitung, wie sie auf den diversen Treffen des "Langen Marsch" mit der damaligen GUM (Gruppe Undogmatischer Marxismus) und einigen anderen Gruppen und Individuen seit Dezember 1973 diskutiert wurde, ziemlich meinen politischen Vorstellungen entsprachen.Im INFO NR.1 vom 4.3.1974 wurde das u.a. so formuliert:" Wir haben nun vor, daß das INFO 1. wöchentlich erscheint und aktuell ist, daß es 2. von möglichst vielen Gruppen getragen wird und nicht von einer festen Redaktion.3. Das INFO versteht sich nicht als x-beliebiges Blatt, sondern als ein Ausdruck der Organisierung undogmatischer Gruppen, als Mittel, das so gut oder schlecht ist, wie die Zusammenarbeit der Gruppen, die es tragen.Für eine Organisierung sind aber nicht nur Informationen darüber notwendig, was sich in einer Woche in der Gruppenarbeit oder anderswo ereignet hat, sondern wir müssen auch unsere Erfahrungen vermitteln und Schlüsse daraus ziehen lernen für eine gemeinsame politische Perspektive aller bereiche, in denen wir arbeiten.Das INFO - so stellen wir uns das vor - besteht also im wesentlichen aus 3 Teilen, die natürlich nicht scharf voneinander zu trennen sind.Der erste Teil enthält aktuelle Informationen(Ereignisse, Aktionen, Veranstaltungen, Sitzungen - als Kurzberichte oder Notizen abgefasst).
Im zweiten Teil berichten die arbeitenden Gruppen über den Stand ihrer Arbeit, ihrer eigenen Schwierigkeiten (z.B. Anspruch und Wirklichkeit der Emanzipationsbemühungen in den einzelnen Gruppen) und über die Probleme des Bereichs, in dem sie arbeiten.Im dritten Teil wollen wir eine Theoriediskussion in Gang bringen, die es uns ermöglicht, das allen Arbeitsbereichen (Betrieb, Stadtteil, Uni) Gemeinsame zu sehen und eine Strategie zu formulieren, die uns größere Sicherheit für unsere Kleinarbeit bringt, weil wir allmählichherausfinden, worauf unsere Arbeit eigentlich hinauslaufen könnte und welche gesellschaftliche Bedeutung sie hat."
Soweit der Auszug aus der Begründung zur Herausgabe des ersten INFO's vor über 2 Jahren.Die Ansprüche , die damals formuliert wurden, sind teils eingelöst - wöchentliche Erscheinungsweise mit aktuellen Berichten - teils aber - im Einklang mit der Foorderung, daß das INFO direkter Ausdruck der Organisierung der undogmatischen Gruppen sein solle - nicht mehr voll realisierbar.Die Ursachen, auf die ich nicht genau eingehen will, sind vielfacher Natur.Vor zwei Jahren waren viele noch euphorischer im Hinblick auf die Erfolgsquote undogmatischer linker Politik.Es existierten in fast allen Bereichen (Stadtteil, Uni, Betrieb, etc..)eine beträchtiliche Anzahl selbstorganisierter Gruppen, die sich schwerpunktmäßig "um die Widersprüche in ihren Bereichen" organisierten, vor allem auch mit dem Anspruch, schon heute 'was von der Revolution von übermorgen vorwegzunehmen, einen Hauch einer besseren Welt schon zu spüren.
Waren es bei den einen die Frustrationen in der Gremienarbeit der Unibürokratie und verschiedensten persönlichen Schwierigkeiten (siehe das Ableben der GSO, KOLLÖK, Kollektiv Pädagogik etc...), wirkten sich bei anderen direkt die Folgeerscheinungen der Wirtschaftskrise aus (Entlassungen, verschärfte Repression gegen Spontibetriebsgruppen),
SO - ich muß hier gezwungenermaßen etwas verkürzen - es kam dazu, daß der Anspruch das INFO'S solle nicht von einer festen Redaktion, sondern von den verschiedensten Gruppen gemacht werden, zunehmend hinfällig wurde, bzw. daß er modifiziert wurde.
Es bildete sich im Laufe der Zeit eine offene Gruppe heraus, die zwar personell wechselte, wobei abef bestimmte (vor allem technische) Funktionen auch an bestimmten Leuten mehr oder weniger hängen bleiben.Von den Genossinnen und Genossen - die Männer waren übrigens Immer (leider) in der absoluten Mehrheit - , die das INFO "aus der Taufe" hoben, sind heute kaum noch oder nur sporadisch welche dabei. Einige blieben weg, weil sie Prüfung machen mußten, andere, weil sie wieder schwerpunktmäßig in anderen Gruppen arbeiten wollten, und wieder Andere aus politischen und vielleicht persönlichen Differenzen.

Soweit ich mich erinnere, gab es die ersten härteren Politauseinandersetzungen im Kreis der INFO-Leute während der Hungerstreikkampagne im Herbst 1974.Danach kam der Tod von Holger Meins, der Fall Drenkmann und vier Monate später die Lorenzentführung mit all ihren Folgen.Ihr werdet's Euch schon denken, die Auseinandersetzung um die Gewalt- u. Militanzfrage war in der war in der Reg el der Punkt der Punkt, wo wor uns nicht oder nur ganz schwierig einigen konnten. Von Anfang an gehörte ich zu der Fraktion, die sich dagegen wehrte, das INFO zu einem Sprachrohr der bewaffneten Kämpfer zu machen. Ich fand und finde es richtig, daß darüber diskutiert wird im INFO, aber in einer Form, die erstens das INFO nicht im sinne einer militanten Minderheit funktionalisiert und zweitens über die gewohnte, plumpe Gewaltverherrlichung hinausgeht und z.B. die Frage der Vermittelbarkeit solche Strategien etwas realistischer angeht. Ich kann mir schon vorstellen insbesondere wenn ich mir die Stellungnahmen im INFO 98 und 99 zur Militanzfrage genauer durch den Kopf gehen lasse, daß einige Leute sagen, denken, oder schreiben werden, "der Arsch ist sicher vom Verfassungsschutz" , oder vielleicht kommt wieder so einem nette Aufforderung, do h gefälligst seine Finger vom INFO wegzulassen, besser beim Sozialistischen Büro mitzumachen oder - was wir auch schon erlebt haben- ein Auftritt von starken Männern mit Lederjacken und Hunden

Liebe Genossinnen und Genossen, ich projeziere nichts,das ist alles schon vorgekommen in den anderthalb Jahren INFO-Arbeit und ich habe große Lust, auch darüber mal 'was zu schreiben, weil ansonsten vielleicht gutgläubig an das 'bunte' INFO nur sowas wie Solidarität, Lust und menschlichere Kommunikationsformen assozieren. Ich will mal versuchen, ehrlich zu sagen, warum mir

das INFO-Machen über große Strecken unheimlich spaß gemacht hat. Man/Frau ist beteiligt an einer Produktion, die für uns selbst ist; der Grad der Entfremdung ist für mich immer dann gleich '0', wenn ich inhaltlich und der Form nach mich mit dem Produkt indentifizieren kann. Für einen Teil der Artikel, der Comics trifft dies voll zu. Ich möchte Euch vermitteln, daß es ein duftes Gefühlx ist, wenn Man /Frau Montagabends das fertige Produkt zusammenlegt und anschließend in der Hand hält. Über die inhaltliche Identifikation mit einem Teil der Artikel hinaus - eben vor allen denjenigen, die sich mit linke Gegenkultur, Emanzipation und der Arbeit legaler linke Gruppen befassen- ist einfach das Prinzip der Widersprüchlichkeit, der Toleranz und Vielfalt der verschiedensten linken Strömungen von linker Sozialdemokratie über Feminismus bis Anarchismus für mich eine "Errungenschaft", für die ich bereit bin, zu kämpfen. Wenn ich beim INFO mitmache, so auch deshalb, weil ich nach Form und Inhalt dabei "Heute schon die Revolution spüren und das umwerfende Morgen ahnen" will (Michael Stefan in seinem sehr ehrlichen Vorwort zu 'Frauenherrschaft - Männerherrschaft - Gleichberechtigung'). Es geht mir z.B. bei den Comics darum, das in ihnen klar die Vorwegnahme des besseren, das wir wollen, zum Ausdruck kommt. Hier spielt für mich halt auch die Form eine wesentliche Rolle, womit ich meine, daß ich mich - auch wenn es vielen unwichtig erscheint- bemühe, ein "schönes" INFO zu machen (linke Ästethik), wo eben nicht die Gewalt und Unmenschlichkeit unseres patriachalischen Systems einmal mehr reproduziert wird.

Im INFO nr. 96 schreibt eine Frau in ihre "Antwort auf die Antwort eines Heteromannes" ; "die neue Gesellschaft wird eine feminine sein müssen, wenn es eine humane sein soll!! Die Art, wie wir den Kampf führen mit welchen Inhalten und Methoden, bestimmt das, was sein soll, schon mit!"

Durch die Beziehung zu einer Frau, die seit 2 Jahren in der Frauenbewegung aktiv ist und im Zuge ihrer Bewußtwerdung lesbisch wurde, bekomme ich genau dieses humanere, was die Frau oben ausdrückt, in der Praxis vermittelt. Es war Anlaß genug, mich nicht nur über den Kopf mit der Frauenbewegung auseinanderzusetzen- so widersprüchlich das klingen mag, mich mit vielem zu identifizieren- , sondern ich begann, die Praxis zu ändern insbesondere mich verstärkt auf andere Männer zu beziehen. Dieser Prozeß ist seit Januar auch innerhalb eines Teils der INFO-Gruppe in Gang gekommen, wodurch die Emotionalität zu diesem Teil sich verstärkten und sich dies auch positiv auf das Verhältnis zum INFO als politischer Arbeit auswirkte. Den großen Knall gab's dann wieder bei der leidigen Militanzfrage im Zusammenhang mit den BVG-Demos, wo im INFO dazu aufgerufen wurde, mit "Taschenmessern und Brecheisen" die Fahrpreiserhöhung zu beseitigen. Dieser und ähnliche Beiträge führten dazu, daß ein Teil der Gruppe vorübergehend die INFO-Arbeit niederlegte, weil wir keinen Bock hatten, unsere Köppe für etwas hinzuhalten, mit dem wir uns in keiner Weise identifizieren können. Wer den "Tagesspiegel" vom letzten Freitag gelesen hat, der/die wird wissen, daß der KPD-Vorsitzende Chr.Heinrich wegen Aufrufen zur Gewalt (Bethanien !) und zersetzender Einwirkung auf die Polizei nach dem Willen des Staatsanwalts Weber zu einem Jahr ohne Bewährung verknackt werden soll.
Liebe Genössinnen und Genossen, meine Perspektive sehe ich allerdings nicht darin, wegen Artikeln, die echt 'was anderes wollen als ich (Wahrscheinlich auch langfristig !) in den Knast zu wandern.Und wenn bei diesem Sachverhalt noch Leute, wie z.B. die Frau im letzten INFO, in einer recht unsolidariachen Art und Weise die "Softies und Schmusies" am liebsten "auf dem Müll" sehen würde, die Sprache anderer Leute "als weinerlichen Ton" und zum guten Ende die INFO-Gruppe schlicht als"militanzfrauenfeindlich" qualifizierte, dann

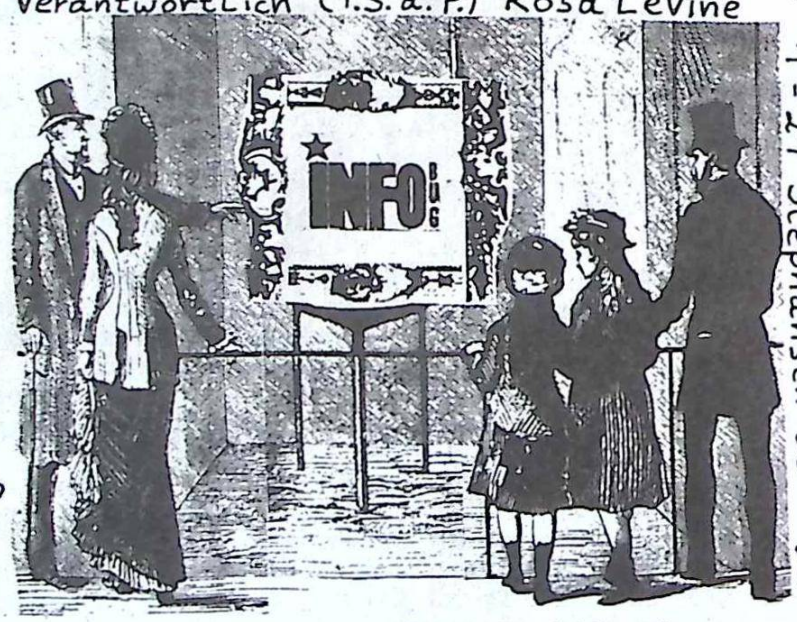
glaube ich, wollen wir wirklich verschiedenes.Mich erinnern solche Beiträge peinlich an die Psycho- u. Emanzipationsfeindlichkeit der Stalinisten.
Zur aktuellen Situation möchte ich noch sagen, daß wir - ohne recht von der Stelle zu kommen - diskutieren, ob es in Zukunft ein "Festeres" Redaktionskollektiv mit mehr Verantwortlichkeit usw. . geben soll oder ob so wie bisher weiter laufen soll, daß halt jeder - auch in der unsolidarischsten Form - seinen/Ihren Senf ablassen kann.
2 Beiträge im letzten INFO ("Leserinnenbrief" S.9 und "Wenn Scheisser in andrer Leute Psychoscheiße wühlen (dürfen)") möchte ich hierzu exemplarisch nennen, um euch deutlich zu machen, was ich meine. Insbesondere wollen wir uns auch bemühen, daß die politischen Differenzen nicht zu persönlichen Antipathien in der Gruppe und somit zu verstärkter Fraktionsbildung führen.Zuletzt möchte ich noch auf die Frage einer Frau im INFO NR.99 Seite 2 eingehen.Du fragst, ob unsere Treffen inzwischen "geheim" seien und wie das verhältnis Mann-Frau quantitativ aussieht. Zum ersten ist zu sagen, daß "neue" Leute wie eh und je sonntags ab 18.00 kommen sollen und wir ganz bewußt mehr auf sie eingehen wollen.Bisher ist das meist deshalb so beschissen gelaufen, weil sich keine(r) so recht verantwortlich fühlte, neue Leute in die Arbeit zu integrieren und diese sich dann mehr oder weniger sich selbst überlassen blieben.Deine zweite Frage haben wir auch schon öfter besprochen, wieso nämlich durchgehend immer mehr Männer mitgemacht haben als Frauen.Es würde dir sicher mehr bringen, wenn die INFO-Frauen - insbesondere die, die nicht mehr dabei sind - dazu 'was sagen würden, aber ich will ja in meinem Bericht mal ganz subjektiv sagen dürfen, wie ich die INFO-Arbeit sehe.
Grundsätzlich steht doch das INFO allen Frauen und Männern offen, a) um Artikel

zu veröffentlichen und b) selber aktiv mitzugestalten.Du müßtest also deine Frage an die vielen Frauen aus dem Frauenzentrum oder der LAZ usw. stellen.Andrerseits leuchtet es mir ein, daß gerade diese Frauen lieber in Frauengruppen arbeiten und sich mit anderen Frauen entwickeln wollen, weil - so wie es mir von Frauen vermittelt wurde - dort für sie eine solidarischere und freiere Atmosphäre herrscht, das alte Rollenverhalten weit mehr aufgehoben ist als in gemischten Gruppen.Obwohl in den letzten 2 Jahren schon viel mehr Sensibilität für dieses Grundprolbem in der INFO-Gruppe entwickelt wurde, ist es ganz klar nach wie vor nicht aufgehoben, sondern spielt sich vielleicht nur auf einer subtileren Ebene ab.Je mehr wir uns dies aber bewußt machen, die Beziehungen der Frauen untereinander, und vor allem auch der Männer untereinander unter diesem Aspekt zu verändern suchen, dest eher können wir hoffentlich insgesamt menschlichere Umgangsformen leben. Für das nächste INFO ist geplant, daß die gegenwärtige Gruppe gemeinsam sich zu ihrer Arbeit nochmal äußert.
Ich wollte euch aus Anlaß der 100.Ausgabe nur mal ganz subjektiv und so ehrlich wie möglich vermitteln, wie wichtig ich es finde, daß wir mehr und mehr die Trennung von subjektiven Bedürfnissen und allgemeinem linken Anspruch (altruistische Manier) aufheben und dadurch Gefühle des Unbehagens in der Praxis immer mehr abbauen.

18.00 ★ Kleinanzeigen: bis Sonntag 20.00 ★ Legen: Montag ab 17.00 ★ Telefon: 3958083 ★ Auflage: 2.500 ★ Druck: AGIT-DRUCK ★ Redaktionsschluß: Freitag 18.00 ★ Lay-Out Sonntag ★ Kommt doch mal vorbei!

Verantwortlich (i.S.d.P.) Rosa Leviné

1-21 Stephanstr. 60



TERMINE

Dienstag

tv:
21.00 h:III:menschen in der DDR
21.15 h zdf:"arbeit für alle - woher soll das wachstums kommen?"
22.00 h zdf:"aspekte" - mit johannes schenck

kino:
arsenal:"the navigator" mit b.keaton 18.30 h
kant-kino:"magic christian" 18.15, 23.00 h
schlüter:"der unsichtbare aufstand" 18.00, 20.30 h

mittwoch

radio:
15.15 h sfb II:"die nazi-zeit im schulunterricht"
16.00 h rias II:"kalkutta - der größte slum der welt"
22.00 h rias II:"enzensberger:mausoleum"
18.00 h puw:"piratensendung"

tiwi:
19.00 h ddr I:"komik, kintopp + klamotte"
20.15 h III:"bis zum letzten mann" von j.ford (1949) mit J.wayne, h.fonda, s.temple
21.45 h ard:"thailand - dominostein oder land der freien?"

donnerstag

19.00h Alte TU-Mensa (Hardenbergstraße) "Feira" (pol.Basar) für die Solidarität mit allem politischen Gefangenen in Brasilien - Theater, Dias, Musik, Essen und Trinken
Unkostenbeitrag: 3,-DM
Veranstalter: Vereinigung Internationaler Kulturaustausch e.V., Ortsverein Berlin und eine Gruppe von Brasilianern

radio:
14.45 rias I:"april, april"
15.45 h sfbII:"polit.zeitfragen - prof.gross kommentiert"
23.00 h sfb I:"die rote blume der freiheit - osteurop. alternativen"

tv:
10.25 h ard:"14 jahre sing-sing" (1947) mit b.lancaster, k.douglas
18.45 h III:"pipeline"
17.00 h ddr I:"komik, kintopp und klamotte"
19.30 h III:"minamata - wie eine stadt unter quecksilber leidet"
20.15 h III:"treibholz - aussagen einer 24-jährigen" (1969) teil I
21.00 h III:"wie es weiterging"(1976) teil I

FREITAG

radio:
16.00 h rias II:des albaus neue kleider - stadtsanierung"
tv:
18.20 h zdf:"väter der klamotte"

kino:
lupe I:"z" 22.45 h
thalia 2:" marx-brothers: coconuts"
Walde 81: Mexiko in Aufruhr 21.h

SAMSTAG

kinno:
lupe I: s. fr.
thalia 2: s.fr

fete mit guter musik, essen usw. zu der allesbischen frauen eingeladen sind ab 20 h LAZ, 1-30, kulmerstr.20 a
zukunfstwerkstatt: thema alternative technologie und umweltfrundliche eniergiegewinnung um 15 h im multi-media-studio, 1-61, paul linke-ufer 41, 2.hinterhof, linker seitenfl 5.stock

SONNTAG

lupe I:"queimada" 22.45 h
thalia 2:"s.fr.

Liebe Grüße an die Charlottenburger Ausgabe

montag!

kino:
lupe I: s.so
thalia 2: s.fr

17° INFO Nr 10 Legen SZ

Ein INFO in der Hand ist besser als ein Bulle auf'm Dach!

FREISTAAT CHRISTIANA

Am 1. April 1976 hat der dänische Staat angekündigt mit Waffengewalt gegen den Freistaat Christiana vorgehen zu wollen. Christiana liegt -ähnlich wie Westberlin mitten in der DDR- mitten in Dänemark u.z. umgeben von der Hauptstadt Dänemarks, Kobenhagen. Hier nun einer Darstellung der Entstehung dieses Staates und seiner Bedrohung durch das kriegslusterne Dänemark. Der Bericht ist zuerst im Info HUG (Hamburger Undogmatischer Gruppen) Nr.8 erschienen.

Da, wo heute Christiana liegt, war vor 400 Jahren noch meeresboden, der von kobenhagens bewohnern mit schotter und schlick aufgefüllt wurde. Darauf baute man um das mittelalterliche Gebiet einen ring von verteidigungsanlagen mit wassergraben, wällen und munitionslagern, die der verteidigung sowohl gegen äußere feinde wie die schweden und deutschen dienten. als auch symbol der stärke gegen innere feinde war. Der König ließ die befestigung unter dem motto bauen: "die liebe des volkes- meine stärke!" die wälle wurden mit sträuchern und bäumen bepflanzt. Heute ist CHRISTIANA mit dem kastell das letzte historische denkmal aus dieser zeit!

als im frühjahr 1971 das dänische militär von dem gelände wegzog, lag es ein halbesjahr lang unbewohnt da, mit nur dürftiger privater bewachung. da die bevölkerung draußen einen großen bedarf an spielmöglichkeiten für ihre kinder hatte, rissen sie den bretterzaun nieder und bauten einen spielplatz. das dänische verteidigungsministerium akzeptierte das!

während der in ganz europa stattfindenden jugendrevolte hatte sich in dänemark eine starke 'slumstormer'-(Elendsviertelstürmer) bewegung entwickelt, aus der 200 leute -nach einigen fehlschlagen häuserbesetzungen in kopenhagen- einen kompetenzstreit zwischen kommunalen behörden ausnutzten und das gelände in besitz nahmen, und es zum FREISTAAT CHRISTIANA erklärten.

im mai 1972 kam es zu einer absprache mit den dänischen behörden von kobenhagen über die abnahme und bezahlung für elektrizität und wasser aus dänemark und damit zu einer verbindliche anerkennung des freistaates!

das staatsgebiet ist ein ca. 2,5km langgestrecktes wallgelände auf beiden seiten des wassergrabens liegend, verbünden mit einer brücke. es ist locker bebaut mit ehemaligen lagerhallen und werkstätten, die jetzt weitgehend als wohnräume und neue produktionsstätten dienen (allerdings friedliche produktion!). Nur zwei der insgesamt ca. 180 gebäude waren anfangs ohne viel arbeit bewohnbar zu machen. In der zeit, als das gelände unbenutzt lag, hatten altwarenhändler einen großen teil der wasser- und stromanalgen ausgebaut bzw. zerstört. die lagerhallen boten den bürgern christianas die möglichkeit von dem üblichen 'zwei zimmer, küche, bad'-schema abzugehen und neue wohnformen zu probieren. so entstanden große gemeinschaftsräume mit unkonventioneller aufteilung und ungeahnten nützungsmöglichkeiten. Vielleicht konnte man die ersten 50 staatsbürger noch ohne größere schwierigkeiten politisch einordnen, inzwischen ist das für die christianiter bevölkerung - wie sie sich selbst nennen- ganz unmöglich. es ist auffallend, wie viele verschiedenartiger Weltanschauungen in CHRISTIANA einen koexistenzmöglichkeit gefunden haben. Hier haben die neue bürger des neuen staates gelernt, sich gegenseitig zu akzeptieren und zu tolerieren. so findet man anhänger verschiedener religionen (westlicher, östlicher), umweltschützer, biodynamiker, sympathisanten verschiedener kommunisten gruppen, vertreter der befreiungsfront der homosexuellen, die theatergruppe 'solvogn', eine gruppe entwichener jugendlicher, und 'ne menge individualisten.

viele rauchen hasch, ein teil trinkt, wieder ander sind gegen jede art rauschgift. 'Harte Stoffe' sind in CHRISTIANA unerwünscht und ihr verkauf ist von der bevölkerung verboten worden.
gemeinsam ist allen bürgern, daß sie abweicher der dänischen gesellschaft sind, und daß sie ihren freistaat, wo sie zum erstenmal ohne direkte sanktionen der nächsten umgebung abweicher sein können, bis zum letzten verteidigen wollen und werden.
ein drittel der bevölkerung CHRISTIANAS sind bewußte abweicher. das sind die bürger mit guter berufsausbildung ihres alten heimats dänemark. sie konnten sich dort behaupten aber haben dies bewußt abgelehnt und konsequent in CHRISTIANA nach neuen lebensformen gesucht.
das zweite drittel sind die, die zu abweichern gemacht worden sind. das sind solche, die aufgrund von in der dänischen gesellschaft entstandenen verhaltensstörungen von dieser nur in gefängnissen oder heilanstalten geduldet wurden. sie haben in christiana wieder zu sich selbst gefunden, und sind nun aktive mitglieder der bevölkerung. für das dänische ausland gelten sie als 'resozialisiert', könnten aber in dänemark selber sich er nicht ohne'rückfall'leben.
die dritte gruppe bilden die 'ausgeflippten', die bisher unter so schwierigen verhältnissen leben mußten, daß sie in die abhängigkeit von drogen, in die kriminalität und krankheit getrieben wurden. sie sind so weit von ihren mitmenschen entfremdet, daß sie auch in ihre neue heimat CHRISTIANA, das sie als zufluchtsstätte ausgesucht haben, destruktives und un-

Alles Liebe an's BLATT.

1750 beim JNFO gibt's nur nette Leute - gestern, morgen und vorallem heute

soziales verhalten zeigen. vielen von diesen ist es mit der zeit gelungen, in diesem relativ geschützten staat durch die toleranz und hölfsbereitschaft der übrigen bevölkerung wieder boden unter die füße zu bekommen. allerdings gehen einige von ihnen auch elendig zugrunde. daran ist aber nicht das CHRISTIANA-mileu schuld. diese menschen sind von der dänischen polizei, von der dänischen gesellschaft zum teil sogar vondem dänischen"sozialfürsorgesystem"aus ihren verstecken in der dänischen hauptstadt kobenhagen in dän untergrund getrieben worden.

in christiana können sie wieder leben, etwas was fast der dänischen bevölkerung jenseits von CHRISTIANA kaum ertragen kann. Wegen diese bürger wird CHRISTIANA von bestimmten kreisen des dänischen staates bekämpft.

ein großer teil der christianitter verdient sich seinen lebensunterhalt in kobenhagen. der rest arbeitet im freistaat oder erhält überweisungen des dänischen staates in form von ausbildungsbeihilfen, invalidenrenten oder ähnliches. nur 30-40 bürger bekommen dänische sozialhilfe. in CHRISTIANA gibt es eine menge arbeitsplätze.
man kann alles sein: bauer, handwerker, philosoph, lehrer, heilpraktiker, händler, gaukler, musiker, künstler, organisator, administrator, und was auch immer. oft ist man vieles gleichzeitig. ganz verschiedne produktionsformen findet man nebeneinander: einmannbetriebe wie kioske und kunsthandwerkstätten, die nur für den eigenen bedarf oder den ihrer freunde geld verdienen, einige lokale, die ganz privatwirtschaftlich ohne kontrolle über ihren umsatz geführt werden (vertrauen ist alles), kollektiv geschäfte bzw. werkstätte, deren evt. überschuß an die christianitter zentralkasse geht. Bei diesen Kollektivunternehmungen wird die ausrüstung zum teil gemeinschaftlich angeschafft und darf auch von anderen mitbenutzt werden. die mitglieder des kollektivs verdienen den einheitslohn von 10 DKr (4.30DM/Std). die privatwirtschaftlichen geschäfte sollen 5-10% ihres überschüßes an die zentralkasse abführen oder für bestimmte projekte ab und zu eine große summe spenden. diese zahlungen und überweisungen werden unterschiedlich gehandhabt. sanktionen gibt es auf diesem gebiet in CHRISTIANA nicht. neue gruppen können räume übernehmen bzw. die produktion fortsetzen, wenn alte gruppen keine lust mehr haben oder sich aufgelöst haben aus finanziellen gründen.
WIR MÜSSEN DAS GANZE ALS EINE ENTWICKLUNG SEHEN!
einige beginnen vielleicht damit ihre situation zu verbessern, lebensmäßig und wohnungsmäßig. aber schließlich stinkt geld doch und einige ziehen in CHRISTIANA um, um mit ihren 'privateigentum' in einer gemeinschaft einzugehen. aufgaben in solche 'gemeinschaften' sind ehrenamtlich, in einigen bekommt man das recht auf freies essen aus der gemeinschaftsküche und kostenloses bad im 'badehaus'. es gibt folgende gruppen: ökonomie, information, verhandlungen, aktion (aufbau, renovierung, aufräumung) und gesundheit. ab und zu entstehen gruppen nach bedarf. die sozialgruppe, die sozialaktivisten, das frauenheer (gewaltlose verteidigung), die feuerwehr, die elektriker, toilettengruppe, festgruppe, christianawachwehr, aktionstheater, theatergruppe solvogn, puppentheatergruppe, zeichenfilmgruppe, und andere. es gibt viele möglichkeiten aktiv teilzunehmen: informations kontor, postkontor, krankheitsambulatorium, kindergarten,
schulkontor, kirchenkontor, yogazentrum, kinogruppe, duschbadkontor und sauna, kolonialwarenkontor, reformläden, kiosoke, flohmarkt, restaurants, Musik und tanzlokale, volkskaffee, werkstätten für schuhe, schneiderarbeit, töpferei, kerzenzieherei, bäcker, möbelrestaurierung druckerei, radiotechnik, lederwaren, seidendruck stoffdruck, weberei, batik, malerei, bildhauerei, kupferstich, steindruck, windmühlenexperimente, autowerkstatt, usw. usw.
außerdem gibt es eine produktion gesunder vegetarischen süßigkeiten und lebensmittel z.B. vegetarische frikadellen!

DIE STRUKTUR DES FREISTAATES

am anfang war CHRISTIANA ein einheitliches territorium, koordiniert durch beschlüsse, die auf vollversammlungen der bevölkerung zustande kamen. in dem maße wie die bevölkerung wuchs, wurde dieses system nach und nach sinnentleert. in der realität wurde es eine immer kleinere gruppe, die die beschlüsse ohne kenntnis der wünsche der leute traf. als der freistaat durch einige provinzen vergrößert wurde, beschloß

man zu dezentralisieren, so daß jedes wohngebiet selbstverwaltung bekam. heute gibt es in CHRISTIANA nur noch solche provinzen. dort werden je nach bedarf versammlungen einberufen. jede provinz wählt ein provinzkassierer, der automatisch die ökonomiegruppe des freistaats angehört. der provinzkassierer sammelt pro monat 25Kr (11DM) je erwachsener für die zentralkasse christianas ein. Außerdem bekommt das verteidigungsministerium 5o Kr im monat für strom und wasser, aber nur wenn die leute bezahlen können und wollen. probleme, die CHRISTIANA insgesamt betreffen werden zuerst in den provinzversammlungen besprochen. Danach wird die vollversammlung des freistaates einberufen, die über die ergebnisse der provinzversammlungen berät und ein aktionsprogramm beschließt.. CHRISTIANAS wichtigste und schnellste kommunikationsmittel ist mund-zu-mund propaganda. wandzeitungen spielen auch eine wichtige rolle. es gibt drei zeitungen: den 'wortklauber', 'christianas alternative' und 'die zeitung des volkes'. RADIO!CHRISTIANA ist ein eigener kabelsender, der aber z!Zt. außer betrieb ist.
in CHRISTIANA leben ca. 60 kinder von denen ist die hälfte im freistaat geboren worden. die meisten bürger sind zwischen15 und 30 jahre alt, einige zwischen 30 und 50. daneben gibt es noch 200 hunde und viele katzen, ca. 10 pferde, 1 esel, ein kalb, 1 bär, gänse, schweine, kaninchen, hühner, enten und ein schwan. dazu kommen noch unzählige enten, füchse und anderes getier, vögel, fische usw.

in CHRISTIANA gibt es keine autos. nur 2 traktoren, ein last- und lieferwagen. die dänische polizei ist die einzige, die diesen beschluß nicht respektiert. heutzutage gibt es wiesen, wie die 'pulverfaswiese, dazu seeufer und strand entlang des wallgrabens, wald in der waldprovinz und moor mit schilf um die äußeren 'pulverhäuser' herum. drei plätze und wiesen sind umgeben mit jahrhunderte alten kastanien. der wald besteht hauptsächlich aus eschen, linden und ahorn , rot und weißdornbüsche. dazwischen sieht man apfel- und birnenbäume. die chistianitter haben selbst etwa 1000 bäume gepflanzt, meist pappeln, flieder, fichten und kirschbäume. 'zukunftswald' ist ein bepflanzungsprogramm, in dem plätze und fundamente nach abbruch der häuser mit erde abgedeckt und mit bäumen bepflanzt werden.
CHRISTIANA wünscht sich mehr landwirtschaftsgebiet für garten und ackerbau. außer einer begrenzten zahl von küchengärten und treibhäusern gibt es keine möglichkeit, den boden zu bearbeitem oder gärten anzulegen.
in zeiten höchster bedrohung durch den dänischen nachbar hat sich eine CHRISTIANA solidaritätsbewegung in der dänischen bevölkerung gebildet, die aus progressiven, wohlgeachteten und z.t. einflußreichen persönlichkeiten besteht. bei drohenden razzien der dänischen polizei, finanzielle forderungen des dänischen staates und ähnlichem ist diese gruppe schon mehrfach für christiana eingetreten. sie ist als außenstehender gruppe auch in der lage, der hetze reaktionärer kreise in dänemark entgenzuwirken.
der dänischer kriegsminister orla moller, der sich als "besitzer" von CHRISTIANA ausgibt, hat angekündigt, daß am 1.april 1976 er und seine lakeien CHRISTIANA überfallen und vernichten will. es ist klar, daß die bewohner nicht freiwillig weichen werden. weiterhin ist nicht klar, was nach der vernichtung von CHRISTIANA mit ihren bürgern passieren soll.
CHRISTIANA versucht in diesem entscheidenden jahr mit großer anstrengung, die integration des umliegenden arbeiterviertels in das staatsgebiet voranzutreiben. es gibt einen plan von einem freistaat CHRISTIANAHAFEN, wo alle bewohner, die jetzt sehr armselig wohnen und von einer menschenfeindlichen sanierung bedroht sind, die gleichen vorteile und privilegien wie in CHRISTIANA erkämpfen. aus diesem grund sind an allen verhandlungen über den freistaat CHRISTIANA vertreter der einwohnervereinigungendes dänischen christianahafens beteiligt. die gewerkschaft der bauarbeiter hat schon verlauten lassen, daß sie kein hand anlegen werden bei einem abrißversuch des dänischen staates gegenüber CHRISTIANA.

alle gewalt geht natürlich von dänemark aus. in CHRISTIANA ist der gewaltlose widerstand im vollen aufbau und zwar auf vielen ebenen. ein dänischer jura-professor der uni-kobenhagen hat eine 100 seitige klage gegen seiner regierung ausgearbeitet. öffentlichkeitsarbeit in der dänischen bevölkerung wird von christianitern mittels büchern, radio und fernsehen betrieben. 90% der dänischen bevölkerung wissen von der bedrohung CHRISTIANAS. frauengruppen aller nordischen länder haben bereits ihrer hilfe zugesagt. sie werden direkte konfrontationen mit der dänischen polizei übernehmen, um die absolute gewaltlosigkeit der aktionen zu dokumentieren.
schon werden stimmen in der dänischen sozialdemokratischen partei laut, die für eine "weiche lösung" des problems stimmen, doch auch damit ist nichts erreicht!
WAS KÖNNEN WIR HIER TUN?
schreibt leserbriefe an dänische zeitungen und schickt solidaritätserklärungen nach CHRISTIANA. schreibt auch an den verein "støt CHRISTIANA", kobenhagen, dänemark. bittet um informationen. Falls eine verteidungs-reise erforderlich wird, wäre ein guter sammelpunkt der hamburger SCHWARZMARKT, bundesstraße 9, hamburg 13. Folgende Adressen kann man/frau anschreiben:

CHRISTIANA INFO TINGHUSET
1407 kobenhagen, dänemark

STØT CHRISTIANA
1420 kobenhagen, dänemark.

(ANMERKUNG DES TIPPERS:Ich habe beim abtippen einige logische widersprüche beseitigt. außerdem habe ich den unterschied zwischen CHRISTIANA und DÄNEMARK stärker herausgeschält. Ich hoffe nicht, daß ich den Inhalt verfälscht habe!)

★

1752

Wer anderen ein INFO schenkt,
fällt selbst nicht rein

Frauenarzt...

Rausschmiß beim Frauenarzt Sikora

Wir, 2 Frauen, sind am Donnerstag vom Sikora aus seiner Praxis geschmissen worden.
Sikora wird oft als relativ guter Frauenarzt weiterempfohlen. Viele Frauen sagen, daß er sich Zeit nimmt, um zu erklären, welche Behandlung er macht, und er redet vor der Behandlung mit den Frauen in einem extra Zimmer.

Unsere Erfahrungen mit durchschnittlich beschissenen Frauenärzten davor: oft sitzen wir schon auf dem gyn.-Stuhl, bevor wir den Arzt zu Gesicht bekommen (Schlachtbank).
Wir wurden einzeln schnell abgefertigt, ohne Erklärungen, die Behandlungen nutzen meistens nichts. Eine von uns hatte eine Operation, Gebärmutterfixierung, wobei jetzt klar ist, daß sie unnötig war und wohl nur dem Arzt zusätzlich Geld brachte.
Dann haben wir uns nach "besseren" Frauenärzten umgesehen. z.B. Breßler. Er preist uns Frauen das Kupfer-T an, wenn wir nicht mehr die Pille nehmen wollen. Wenn frau überhaupt keine Verhütungsmittel nehmen will, weil sie nicht bumsen will, fragt er, was will sie denn machen, wenn ein ganz netter Typ kommt und sie kann nicht mit ihm ins Bett gehen; der denkt dann, sie sei prüde. Und: lesbisch werden sei auch keine Ausweg. Zu Untersuchungen mit eigenem Spekulum meint er: es nützt doch nichts. Er reagiert dann abfällig.

Sikora:
Eine von uns war das 1. Mal allein beim Sikora zur Krebsvorsorgeuntersuchung. Die Untersuchung verlief sehr schnell, das Gespräch vorher war lediglich ein Abfragen für einen Krebsvorsorgefragebogen. Bei der Untersuchung stellte er etwas an ihr fest, was er einanderes Mal behandeln wollte. Was genau bei ihr war, konnte sie trotz Nachfrage schlecht kapieren, obwohl er was erklärte.
Danach waren wir das 1. Mal zusammen bei ihm, weil wir nicht mehr dem Frauenarzt so ausgeliefert sein wollten. Er war sehr nett und freundlich, unterhielt sich länger mit uns vor der Behandlung. Als wir zwei gemeinsam ins Untersuchungszimmer gingen, sollte nach Aufforderung einer Assistentin sich eine von uns gleich auf den Gyn-Stuhl setzen. Wir haben das nicht gemacht, sondern gewartet, bis der Sikora kam. Bei mir sollte eine Schleimhaut am Gebärmuttermund mittels Hitzestab entfernt werden. Dabei bot Sikora der anderen von uns von sich aus an, auch zu gucken. Bei dieser Behandlung bin ich fast zusammengeklappt. Ich bekam schnell eine Kreislaufspritze und wurde zum Ausruhen in ein anderes Zimmer gebracht. (Bei Eingriffen an meinem Körper bin ich immer sehr mißtrauisch, was sich auf meinen Kreislauf niederschlägt.) Da war es für mich sehr wichtig, daß wir zu zweit da waren.

Beim 2. Termin war es ganz anders. Wir hatten ungefähr 5 verschiedene Sachen, die wir mit dem Sikora bestrechen und behandeln lassen wollten (Nachuntersuchung- wir haben inzwisch gelesen, daß die Behandlung nicht nötig gewesen wäre und Honig es vielleicht auch tut-, Krebsvorsorge, Tripperabstriche, Gebärmutteruntersuchung, Ausfluß.). Er hat sich nur angehört, was wir alles wollten und ist den Krebsvorsorgefragebogen durchgegangen.
Dann sind wir ins Behandlungszimmer gegangen, und die Assistentin fand, daß sich eine von uns gleich auf den Gyn-Stuhl setzen soll. Da war der Sikora noch nicht im Zimmer. Wir haben gesagt, daß wir noch warten, bis der Arzt kommt. Darauf meinte sie, wir wären jetzt aber dran. Als wir gerade dabei waren zu erkläre warum wir uns vorher noch nicht auf den Gyn-Stuhl setzen wollten, kam der Sikora rein, ha sich ans Telefon gestellt und den Hörer abgenommen. Auch er meinte, eine sollte sich schon auf den Stuhl setzen. Auf eine Nachfrage, ob er denn auch gleich untersuchen würde, ist er vom Telefon weggegangen und meinte, wir könnten ja zu einem anderen Arzt gehen, wenn es uns nicht passen würde, und er sei der, der den Behandlungsablauf bestimmt. Bei der Untersuchung hat er noch mal gesagt, wir sollen nicht pampig werden und die Frauen könnten sich wirklich nicht beklagen, daß er nicht auf sie eingehe. Wir haben noch einmal klargestellt, daß wir seinen Behandlungsablauf nicht stören wollten, es aber entwürdigend finden, schon vor der Behandlung auf dem Gyn-Stuhl zu sitzen.
Die Behandlungen gingen so schnell, daß wir kaum mitbekommen haben, was er behandelt hat. Er hat überhaupt nichts dazu gesagt, Auf eine Informationsfrage zu den Tripperabstrichen meinte er, er habe alles gemacht und der medizinidche Teil der Untersuchung wäre seine Sache. Außerdem mußte und die Assistentin eine Überweisung zu einem Gynäkologen in Wohnnähe schreiben.
Wir haben den anderen Frauen im Wartezimmer noch erzählt, daß wir gerade rausgeflogen sind.

Wir vermuten, daß der Sikora dann auf Frauen eingeht, wenn es ihm paßt. Er hat am Vormittag ca. 35 Frauen in 3-4 Stunden behandelt, d.h. für eine bleiben nicht mal 10 Minuten. Es ist also von vornherein klar, daß er nicht auf jede eingehen kann.

An dem Punkt wo wir uns das nicht mehr gefallen lassen und uns durchsetzen wollen, schmeißen sie uns raus- genau wie im Betrieb, im öffentlichen Dienst,...
Es ist keine Lösung Frauen abzuraten, weiterhin zum Sikora zu gehen, weil die anderen Frauenärzte z. T. noch viel beschissener sind.

Weiß wer bescheid, ob ein Arzt einfach Patienten rausschmeißen darf? ???

Die Zeiten sind vorbei...

... seit wir das "Hexengeflüster" kennen... (unbedingt lesen!!!)

HOPPE HOPPE REITER – UNSER KAMPF GEHT WEITER

OMA SPRACH ZU OPAPA: HAST DU NICHT N INFO DA

"Wir fragen nicht mehr um Erlaubnis

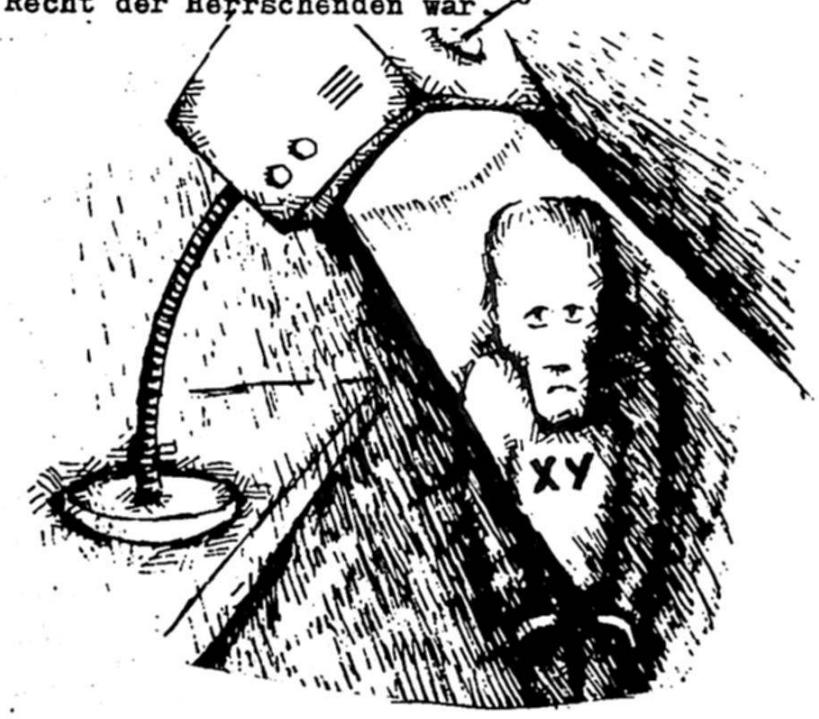
Stirnrunzelnd und aufgeregt hat sicherlich die Vertretung der herrschenden Meinung während der letzten P U W -Sendungen versucht,

die paar Genossen postalisch anzupeilen (RIAS und SFB sind hier d i e eingerichteten Bild-Ton-Anstalten, bitte sehr), die aufgreifen, was eine lange Zeit als der politische Kern der Medienfrage in den Seminaren über Gegenöffentlichkeit oder sonstwo diskutiert wurde: "Dagegen muß jede sozialistische Strategie der Medien die Isolation der einzelnen Teilnehmer am gesellschaftlichen Lern- und Produktionsprozeß aufzuheben trachten. Das ist ohne Selbstorganisation der Beteiligten nicht möglich." (H.M.ENZENSBERGER)

Mal abgesehen davon, daß die Klasse in Berlin nun mal kaum kämpft und sich auch ihre eigenen Organe nicht im Kampf selbst schafft (wie z.B. in Italien); abgesehen auch davon, daß die kostbare Sendezeit vielleicht zu wenig ausgenutzt wurde: als alberne Spielerei sollten die Piratensendungen nicht die Leute bezeichnen, die sonst immer viel von Gegenöffentlichkeit reden, optimistisch die technische Entwicklung der Medien kommentieren oder an den publizistischen Seminaren als Ausbildungsziel den 'Kommunikationspraktiker' fordern.

Der Piratensender Unfreies Westberlin oder das hier vorgestellte Buch sollten einfach mal als Anlaß genommen werden, um sich über neue Formen der Gegeninformation Gedanken zu machen.

Der Fall Helke Sander, Beschlagnahme des Bommi-Buches, der Ausgang des Prozesses gegen Sigrist, Wagenbachprozeß, die Unterschlagung der Namen von CIA-Agenten in der BRD durch die 'öffentliche' Presse machen ja nun hinlänglich deutlich, daß das Recht auf freie Meinungsäußerung, im § 5 des Grundgesetzes verankert, in Formen von Kontrolle, Selbstzensur und gezielten Gerichturteilen schon immer lediglich ein Recht der Herrschenden war.

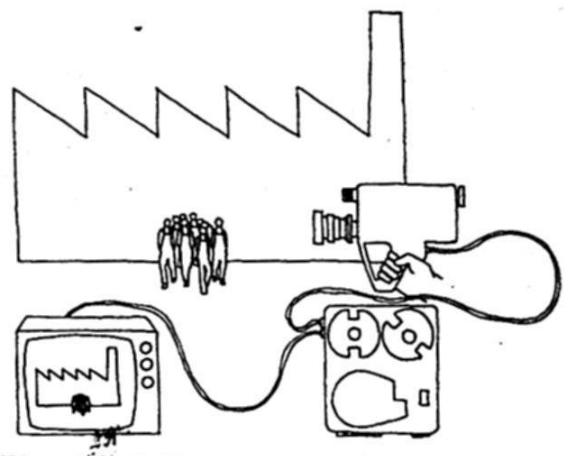


EIN BÜCHERTIP:

'N BASIS-TEXT
FLÜSSIG-handlich
9MARK 5uffzig

Um im Bereich der Information und Kommunikation nicht ausschließlich auf diejenigen angewiesen zu sein, deren Interesse es ist, die für uns wichtigen Informationen zu unterschlagen, müssen Instrumente geschaffen werden, die diesen Informationsfluß garantieren. Als solche haben die linken Buchläden, Vertriebe, Verlage, Nachrichtendienste eine auch in ihrem unterentwickelten Zustand wichtige Funktion; neue Formen von Gegenöffentlichkeit, oft sehr voluntaristisch, dilettantisch (s. Kritik im INFO 98) entstehen durch Videogruppen, Theater- und Filmgruppen. In ihrer Funktion als Informationsträger sind sie gefährlich, werden in bekannter Weise in der bürgerlichen Öffentlichkeit zu 'Roten Terrorzentralen'.

Das Problem dieser Informationsverteiler ist, daß man nur in den seltensten Fällen über den linken Rahmen hinaus wirksam ist (wer geht schon in den linken Buchladen, ins linke Kino). Radio und Video haben da einen noch anderen Stellenwert in ihrer Möglichkeit, eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen, 'horizontale Kommunikation' zu ermöglichen. Im Gegensatz zum Film, der Spezialisten benötigt und aufwendige Apparatur, läßt sich Video sehr leicht bedienen, ist billig, funktioniert so ähnlich wie ein Tonbandgerät, d.h. ist sofort abspielbar, leicht kopierbar, kann über jeden Fernsehapparat empfangen werden.



Die Ansätze und Formen von Gegenöffentlichkeit sind in anderen Ländern weiter entwickelt. So gibt es in Italien schon Versuche mit regionalem Kabelfernsehen und auch schon seit Jahren Piratensender, meist Radiosender, gelegentlich auch schon Piraten-Fernseheinschaltungen. Diese Sendungen hatten meist die Funktion, unterdrückte Nachrichten öffentlich zu machen, über aktuelle Kämpfe zu berichten, die Isolierung im Kampf zu durchbrechen (z.B. zwischen Betrieben, die - ohne es zu wissen - um die gleichen Forderungen kämpfen).
Der BASIS-Verlag hat jetzt ein Buch herausgebracht, das die Erfahrungen italienischer Genossen; Formen von Gegenöffentlichkeit zu

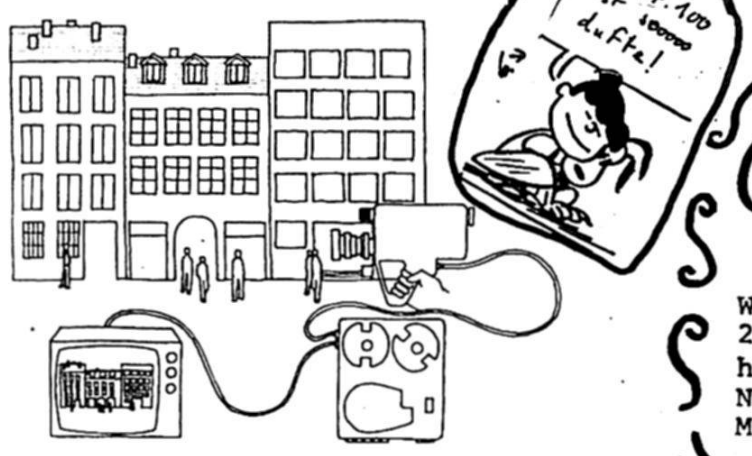
1754

LIEST ER DAS INFO NOCH RECHT OFT = WIRD SELBST DER COOLSTE CHAUVI SOFT!

entwickeln, vorlegt: R.Faenza, Wir fragen nicht mehr um Erlaubnis,

Handbuch zur politischen Videopraxis

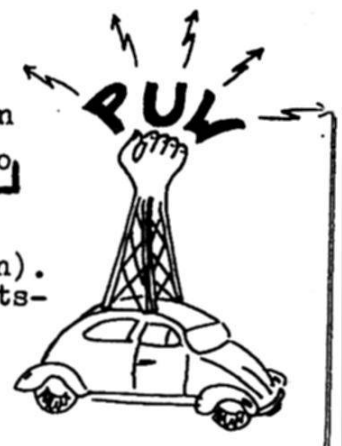
Der Autor, der seit Jahren mit Video arbeitet und auch selbst mit einigen Leuten einen halblegalen Sender, 'Radio Bologna Libera' betreibt*, geht im ersten Teil des Buches - kurz und leicht lesbar - auf die bürgerlichen Medien und deren Struktur ein, berichtet dann vom konkreten Ansätzen in den USA, Kanada und Italien mit den 'neuen Medien', bringt eine Unzahl von Adressen, zeigt auf, wie diese Medien von den Herrschenden eingesetzt werden und gibt dann Tips für Piratensender (!).



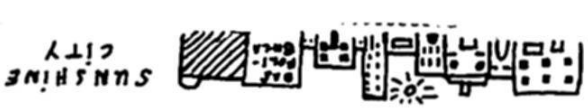
Der zweite Teil ist der technische. Da werden die gängisten Videosysteme erklärt, wie sie einzusetzen sind, welche Vor- und Nachteile sie haben, wie teuer sie sind und welche für unsere Zwecke zu gebrauchen sind. Wer allerdings meint, mit dem Buch alle Reparaturen an seinem Gerät ausführen zu können, hat sich getäuscht. Wenn man das Buch gelesen hat, beginnt man zu verstehen, wie wichtig es ist, in allen Lebensbereichen neue Informations- und Kommunikationswege zu schaffen und welche die Möglichkeiten die Videotechnik dazu bietet.
Also: Nicht nur lesen und dann weglegen, sondern in die Tasche stecken und benutzen, das Buch gibts garantiert in der COMMUNE, beim BUCHLADENKOLLEKTIV SAVIGNYPLATZ oder im POLITISCHEN BUCH.

UKW-PIRATENSENDER

Der Piratensender
Unfreies Westberlin
wird trotz Peilgeräten von Bullen und Post am
MITTWOCH den 31. MÄRZ 18°°
wieder zu hören sein!
Auf UKW 93 MHz (Kanal 21, zwischen SFB und Franzosen).
Wir bringen was zur Arbeitslosigkeit.
Erzählt allen Freunden und Schwarzhöhrern von der Sendung ! P U W



Wir, der Maulwurf-Buchvertrieb, (1 Frau, 2 Männer) suchen noch eine Frau, die Lust hat, bei uns und mit uns zu arbeiten.
Näheres bei persönlichem Gespräch.
Melde dich mal: Tel. 614 98 58



* *Freier Sender in Italien.* Vor einigen Wochen hat die erste Sendung von „radio bologna libera" stattgefunden. Es waren insgesamt 7 Stunden, 3½ morgens und ebensoviele nachmittags. Die erste Sendung wurde von einer Arbeiterkooperative ohne kommerzielles Ziel gemacht. Die dazu eingesetzten Mittel waren sehr bescheiden: 1 Sender für Radioamateure in einem Wohnwagen, eine Antenne und Tonbänder. Das Ganze, auf den Hügeln geparkt, kostet nicht mehr als eine halbe Million Lire (2000 DM). Die Reichweite des Senders erstreckte sich über die ganze Stadt Bologna und sogar auf die Umgebung.
Das Programm der Sendung waren Diskussion und Interviews mit Stadtteilkomitees, Studenten, Arbeitern, Bürgern über Themen wie das Haus und die Mieten, die Cassa Integrazione (ähnlich wie Lohnausgleich bei Kurzarbeit), das Unbehagen in den Fabriken, das antifaschistische Engagement. Es gab Beiträge von Studenten und Lehrern über die Schulwahlen, von Partisanen über die Bedeutung der Resistenza des Widerstandskampfes.
Diese Initiative versteht sich auch als symbolische Aktion, um zu beweisen, daß der Zugang zu den Instrumenten der Massenmedien jedem offenstehen könnte, ... (wenn) ... *(Tiwi, 19. 1.—1. 2. 1975)*

88a EXTRA Blatt

UNTERDRÜCKUNG UND WIDERSTAND IN DER BRD

INHALTSANGABE EXTRABLATT

Blattkollektiv
Michael Remann: Vom Maulkorb zum Todesschuß
Kölsche Klüngel: Vom § 130 a zum § 88 a
Jan Myrdal: Politische Gesetze ersticken die Demokratie
Peter Schult: Zum Fall Andersch
Alfred Andersch: Artikel 3 (3)
6 Schüler: Schule
Luise Rinser: Zum Verbot des Buches "Wie alles anfing"
Hoschi Tießler: In der BRD werden Theaterstücke verboten oder verhindert
Herbert Röttgen: Buchguerilla - eine Methode
Verlag Roter Stern: Keine Gegendarstellung und warum
H.M. Enzensberger Vorschlag zur Strafrechtsreform
Volker Schlöndorff: Filmzensur
Peter O. Chotjewitz: Der Fall Pasolini

Andreas Bastian: Weather Underground
Margit Czenki: Frauenknast
Kölsche Klüngel: Werkschutz
Kölsche Klüngel: Kommissar Computer
Kalr-Heint Roth: Nachwort
Karl-Heinz Roesch: Das Auge der Kamera muß frei sein
Michael Remann: Gegenöffentlichkeit
Kristine Dombrowsky: Bericht über Gertraud Will
Jürgen Arnold: Anwälte
Peter Schult: Musik ist eine Waffe
Frauenzentrum München: Wir haben immer Berufsverbot
Verschiedene Frauen: Die staatliche Repression gegen uns Frauen
Programm—Impressum—Inhalt

2.-dm

nächste Woche auch in Berlin!
Endlich das neue EXTRA-Blatt ist verandfertig!

Wir sammeln nur noch etwas kuete, dann gibt's die große INFO-Fete!

1755

Party or not Party – That is the Kwästschon

den ersten ausführlicheren bericht über die parteigründungsdiskussion samt vorhandener differenzen fand ich im "extradienst". nach diesem bericht gab es auf dieser tagung drei fraktionen: die "gruppe westeuropäischer sozialismus"um den aus der SPD ausgeschlossenen ehem.landtagsabgeordneten bünemann, eine gruppe um den langen marsch und rudi, und eine professoren-gruppe um brückner, agnoli, preuß und gottschalch. nach den einleitungsreferaten bahnte sich der konflikt an, weil der kreis um brückner der bünemann-gruppe vorwarf, letztlich doch sozialdemokratismus zu verzapfen,

Brückner schloß eine Verständigungsmöglichkeit mit der Bünemann-Gruppe aus: „Diejenigen von uns, die durch gewisse Partei- und Gesellschaftsdiskussion gegangen sind, können vom Genossen Bünemann nichts lernen und Bünemann wird von uns nichts lernen können". Preuß und Brückner versuchten den Nachweis zu führen, daß alle Parteien linker Provinienz früher oder später verbürgerlicht seien und sprachen sich für ein dezentralisiertes Aktionsfeld von Frauengruppen, Bürgerinitiativen, Dritte-Welt- und Umweltschutzgruppen sowie anderen gesellschaftskritischen Aktionstrupps aus. Auf die Frage, wie solche Basisaktivitäten organisiert werden sollten, wenn eine zentrale Organisation abgelehnt werde und warum Brückner überhaupt gekommen sei, hatte Brückner eine verblüffende Antwort: „Ich bin hier, um mich selbst zu organisieren, nicht andere". Der Westberliner Anwalt Otto Schily dazu: „Und das interessiert nun wieder uns gar nicht."

Dutschke, wegen Krankheit verhindert, konnte sein offensichtlich langfristiges Konzept einer sozialistischen Partei neuen Typs, die „nichtleninistisch" sein solle, nicht vortragen. Seine Anhänger, um den Westberliner „Langen Marsch" geschart, setzten sich in ihren Beiträgen sowohl von der „eher tradierten Linie Bünemanns" wie von der „Nicht-Konzeption" der Professorengruppe ab, denen sie autoritär-elitäres Auftreten vorwarfen (Scharrer). Agnoli widersprach Scharrer: Es gäbe gar nicht das, was als „Dutschke-Gruppe" bezeichnet werde, es ginge im übrigen nicht um eine neue Partei, sondern um eine neue Politik.
Zum endgültigen Bruch kam es dann nach dem Beitrag eines Leverkusener Arbeiters, von dem die Brückner-Gruppe behauptete, die Bünemann-Gruppe hätte ihn als „Renommierarbeiter" mitgebracht. Der Leverkusener schilderte die tiefe Resignation seiner Kollegen über die arbeiterfeindliche Politik der Bundesregierung einerseits, den Unwillen seiner Kollegen über akademisches Gerede andererseits. Er warf Brückner Arroganz vor, die Ausdruck seines Unvermögens oder seiner Unwilligkeit seien, Arbeitern „einige Brocken" seines akademischen Informationsvorsprungs zu vermitteln. Mit solchen Leuten „sei keine Solidarität möglich". Als die Professoren daraufhin Bünemann vorhielten, er und seine Crew hätten „diesen Renomierarbeiter programmiert", zog die „Gruppe Westeuropäischer Sozialismus" aus.

Nach Auszug der „Bünemänner" verschärften sich die Konflikte zwischen dem Lager Dutschke/Langer Marsch einerseits und Brückner/Agnoli/Gottschalch andererseits, bis die Professoren wegen Zeitmangels zum Flugzeug mußten. Der Tagungsrest vereinbarte daraufhin, daß es zu einem engeren Kontakt mit dem in Offenbach hausenden „Sozialistischen Büro" um die Zeitschrift „links" kommen soll. Die Offenbacher waren, obschon eingeladen, nicht erschienen, wobei man sich nicht einig war, ob dies ein Affront sein sollte oder lediglich auf einer Panne beruhte. Einig war man sich nun, eine breitere und zügigere Diskussion zu führen, die zu einer „Organisations-Vorform" führen sollte, wobei bereits Namen wie „Sozialistische Union" oder „Sozialistischer Bund" gehandelt wurden. Aber: „Es wird festgestellt, daß es sich bei der angestrebten Organisationsform nicht um einen tradierten Partytypus, z.B. eine leninistische Partei, handeln soll". Arbeitsgruppen sollen kontinuierlich Themen beackern. Etwa: Wirtschaftskrise und Organisierung der Arbeitslosen, Staatliche Repression und die Rolle der SPD, die Nationale Frage. Regionale Kontaktstellen sollen eingerichtet werden. Ende 1976 soll ein Programmentwurf für eine sozialistische Organisation verabschiedungsreif sein. Im Prinzip deutet sich damit eine Parallelorganisation zum „Sozialistischen Büro" sowie die Möglichkeit einer Vereinigung an. Freilich gibt es an einer solchen Entwicklung Zweifel: „Es ist immer leichter, die Basis zweier Gruppen auf einen Nenner zu bringen, als die jeweiligen Politbüros" sagte ein Teilnehmer der Tagung sarkastisch. Das Siegen haben aber, auch in Hannover zeigte es sich, die selbsternannten „Politbüro"-Mitglieder, also die Meinungsführer.

Die ausgezogene Gruppe „Westeuropäischer Sozialismus" verspricht sich von weiteren Treffen — das nächste soll im April in Frankfurt stattfinden — offenbar nichts mehr und rief ihrerseits zur Gründung einer „Organisation Sozialistischer Gruppen" auf, die auf die „Gründung einer Sozialistischen Partei in der Bundesrepublik Deutschland hinarbeiten soll". In der Absichtserklärung der Gruppe heißt es u.a.: „Diese Gründung ist unumgänglich geworden, da keine der bestehenden Parteien die Aufgaben einer sozialistischen Organisation erfüllt. Die SPD steuert einen Kurs, der mit Sozialismus nichts mehr zu tun hat. Sie ist nichts anderes als der Sachwalter des Kapitals. Ihre Regierung ist gegenwärtig besser als die jeder anderen Partei geeignet, die abhängig Beschäftigten im kapitalistischen Wirtschaftssystem bei der Stange zu halten". Die deutsche Sozialistische Partei solle sich als Teil einer „zukünftigen Föderativen Sozialistischen Partei Westeuropas" betrachten.

und danach?

im leitartikel der neuen "links" grenzt sich das SB von dieser partei-diskussion ab:
"das SB ist bislang in seinem organisierungsprozeß und in der behandlung der organisationsfrage zu recht behutsam vorgegangen. das bedeutet einerseits, daß real mehrere organisationsprinzipien gleichsam friedlich koexistieren (arbeitsfelder und mitgliederorganisation, zentrale und dezentrale strukturen), das bedeutet zum anderen, daß die Annäherung ans Problem vergleichsweise pragmatisch — also unzulänglich — passierte. Sicher ist, daß die abseits des SB stattfindende Erörterung über die „Gründung" einer Partei, die sich vermutlich im Rahmen einer Parlaments- und Wahlpartei als „Alternative" zu SPD und DKP bewegt (wär's eine?), nirgends den Problemen, die sich dem SB in Sachen Organisationsfrage stellen, entspricht. Unser Problem kann es derzeit nicht sein, uns mit Wahlarithmetik und Parlamentsproporz zu beschäftigen und am grünen Tisch Parteikonstruktionen („zwischen" SPD und DKP, oder „weder" SPD „noch" DKP) auszutüfteln. Unser Problem ist, allgemein gesagt, uns auf eine adäquate Organisationsform hinzubewegen, die das SB nach innen stärkt und nach außen die autonome sozialistische Position ausbaut.
Das Parteigründungs-Kuckucksei, das man — und wenn nur über die bürgerliche Presse und irgendwelche „linken" Sozialdemokraten (die müssen daran wohl ein besonderes Interesse haben!) — uns, bildlich gesprochen, ins Nest zu legen versucht, kann uns als Aufforderung dienen, die eigene Organisationsdebatte konsequenter als bisher aufzunehmen. Dabei wäre vor allem dort anzusetzen, wo bislang eine begründete Vermittlung zwischen den notwendigen zentralisierenden und den dezentralen Strukturen nicht geleistet wurde. Weder wird man auf die Dauer auf eine sozusagen naturwüchsige Entfaltung einer adäquaten Organisationsstruktur vertrauen können, noch geht es an, daß für bedeutsame Beiträge zu Erfahrungs- und Interessendimensionen und basisdemokratischen Aspekten ein einzelner Genosse zuständig bleibt. Um Modellkonstruktionen ebenso zu entgehen wie naturwüchsig sich halt eben so ergebenden organisatorischen Festlegungen, gilt es, die Dimensionen, in denen sich die Organisationsdiskussion bewegen muß, abzustecken. Dazu im folgenden einige sehr skizzenhafte Gedanken, die lediglich als mögliche Anregung dienen können.

1. Spontaneität, Basisaktivitäten, räteartige Organisationsansätze werden bei uns groß geschrieben. Die dezentralen Erfahrungs- und Interessenansätze (Arbeitsfelder) gelten uns als wichtige Ansätze einer sozialistischen Politik, die jene „Lagermentalität" der traditionalistischen Organisationen (so Negt/Kluge) vermeidet und die Lernprozesse von APO und Studentenbewegung weiterträgt. So aber, wie wir bislang Schwierigkeiten haben, von Projektgruppen und Arbeitsfeldern her tragfähige Organisationsansätze sozialistischer Politik zu begründen, so verführt uns gelegentlich die Faszination von spontanen Basisbewegungen zu gehörigen Fehlurteilen. Dies zeigte sich etwa bei unserer Einschätzung des portugiesischen revolutionären Prozesses.
Nicht von ungefähr bezieht sich bislang das SB auf die — wenn auch unaufgearbeiteten — Ansätze der Studentenbewegung und der außerparlamentarischen Opposition. Nicht umsonst ist auch der Organisierungsprozeß im SB bislang dieser Tradition gefolgt. Wir haben von unten nach oben organisiert und nicht über Vorstand, Programm und Kaderdisziplin politische Inhalte und organisatorische Formen ins Schema gepreßt. Bei aller Unsicherheit hat sich damit in unseren Versuchen bisher eine Offenheit und Lebendigkeit erhalten, die sich in jedem Fall dadurch auszeichnet, daß nicht eine Avantgarde den minderen Rängen Wahrheiten einbläut (deshalb haben auch Elitegruppen wie die AK zu München solche Schwierigkeiten mit dem SB). Wenngleich diese Offenheit gelegentlich in einen schlechten Pluralismus auszurutschen droht und mancherlei Ungereimtheiten produziert, so hat sie uns immerhin bislang davor bewahrt, die schlechte Wirklichkeit zugunsten des besseren Inhalts unserer Köpfe zu verdrängen. Dies meint, daß die Dimension von Erfahrungen und Interessen und der Bezug auf undogmatische Ansätze und neue Bewegungsformen in jedem Fall festzuhalten sind; zweifellos aber politisch konkretisiert werden müssen.
Haben wir uns so die Borniertheit der traditionalistischen Organisationsversuche erspart, so müssen wir die pure Negation davon, wie sie in Gestalt einer Wähler- oder Parlamentspartei daherkommen könnte, genauso ablehnen. Würden wir uns darauf einlassen, einen Partei-Verein mitzumachen, der eigentlich nur einige zigtausend Wählerstimmen zählen will, so würden wir unseren eigenen bislang erlebten Politisierungs- und Organisierungsprozeß aufgeben. Mag dieser immer noch holprig sein, in ihm zeigen sich auch die widrigen Bedingungen, unter denen hierzulande Sozialisten arbeiten."

ÜBRIGENS: (EIN STICH IN JEDES ANTIIMPERIALISTISCHE HERZ) – BILLIGSTE CHILENISCHE ÄPFEL ("GRANNY SMITH") GIBTS IN DIESEN WOCHEN IN JEDEM EDEKA-LADEN IM SONDERANGEBOT.
CHILE, CHILE, CHILE – SOLIDARITÄT.

1756 INFO-Legen? Da scher' ich mich 'nen Dreck drum - ich geh' vorher schon in's SPEKTRUM!

LIBANON

Beim Überlegen, wie ich meinen Artikel über Libanon beginne, fällt mir der Satz ein "Wohin du auch kommst, Esso ist schon da", natürlich auch Mercedes, Pepsi-Cola, Seven-Up und allerhand Spielkasinos, Spielautomaten, Banken: weiß der Geier wer sie besitzt. Du fragst dich: wenn das alles z. B. in der BRD "selbstverständlich ist, gehört das dann auch zu einem ganz und gar fremden und anderem Land? Oder gehört das Land und alles was da ist, den Konzernen.

Ich war im August 75 im Libanon. Die Fahrt vom Flughafen Beiruts nach Tripoli, wo ich wohnte, war schon aufregend genug: Kaum waren wir losgefahren, raste quer über die Strasse ein Jeep, auf dem ein aufgepflanztes Maschinengewehr und einige stehende Männer zu sehen waren. Der Taxifahrer sagte, das seien die Palästinenser. Er zeigte uns ein angeschossenes Haus, eine zerbombte Fabrik. Und auf der Fahrt nach Tripoli, an der herrlichen Küstenstrasse, hatten Esso seine Tankstellen, lauter in Europa und USA beheimatete Firmen ihre Reklametafeln und Verkaufsstationen und die Regierungstruppen Strassensperren errichtet. Ich weiß noch, ich hatte Angst. Aber zu der Zeit war die Kontrolle noch harmloser als zum Beispiel die Kontrolle Langhaariger oder Araber an einem BRD-Kontrollposten.

In Tripoli gabs noch mehr zu sehen. Die Festung besetzt von Regierungstruppen, kaputte Fensterscheiben an christlichen Kirchen und anderswo. Die libanesische Regierung, die ebenso wie Militär, Kultur, Verwaltung usw. von Christen beherrscht ist(obwohl diese gegenüber den Muslims in der Minderheit sind), hat im Norden des Landes ein paar strategische Punkte besetzt, aber die wirkliche Überlegenheit liegt hier bei den Muslims und fortschritlichen Parteien. Wir haben in Tripoli Sc Schüsse gehört, jemand sagte uns:" Das sind die Linken, die probieren nur ihre Waffen aus? , und man sagt:" die sind hier alle bewaffnet, jeder hat was im Haus." Nicht weit von Tripoli, in den Bergen, bereiten sich ebenso die Faschisten vor.

Das "normale" Leben geht natürlich weiter obwohl niemand weiß, was wird. Die es sich leisten können aus der Jugend, oder die keine Arbeit haben in El Mina, dem Hafenteil von Tripoli, fahren mit den kleinen Tuckerbooten bei glühender Hitze übers Meer, sehen braun und gesund aus und landen fröhlich nach einer halben Stunde auf einer der sieben Inseln, auf denen sich jeder zu kennen scheint. Das Wasser ist hier klar, die jungen Leute lachen und können ganz dufte schwimmen und tauchen, Mädchen und Jungen halten voneinander Abstand, wie es die strenge Sitte des Landes befiehlt, nach welcher Vögeln nur mit Trauschein schön und erlaubt ist. Manche, mit denen ich spreche, sagen, wie besdhissen das ist; sie möchten nach Europa, auch um zu studieren oder zu arbeiten, und andere, die in Europa waren, werden ihnen allerhand Flöhe ins Ohr gesetzt haben. Fast die Hälfte aller Libanesen leben im Ausland. Im großen und ganzen sind die Reisemöglichkeiten natürlich abhängig von der Klassenzugehörigkeit, wer es irgend kann aus der Arbeiterklasse El Minas, geh zur See,. Die kleinen Geschäfte und Handwerksbetriebe ernähren die großen Familie kaum.

Alles was bei uns zum Mittelstand zählen würde, und natürlich alle Reicheren, halten sich Kinder oder Erwachsene als Domestiken, so können sie ihren Arsch pflegen bzw. ihr agressionsgeladenes Herrscherverhalten, und die Armen haben z.B. ein Kind weniger zu ernähren. Kinder bedienen im Basar, verkaufen Eis und arbeiten im Handwerksbetrieb des Vaters mit(in El Mina gibt es viele Tischlereien, die französische Kolonialmöbel herstellen), Kinder laufen in großen Gruppen über die Gassen und fragen mich: do you speak english? Die Kneipen sind für Männer, da trinken sie Tee oder Kaffee und rauchen Wasserpfeifen. Die exklusiveren Kneipen stellen zwanzig oder mehr Teller mit verschiedenen Gemüsen, Breien, Nüssen, Obst, Fisch und Fleisch auf den Tischl Die Strassenhändler verkaufen Milchreis, Mandeln, Pepsi-Cola, Maiskolben, Schuhe, amerik. Kaugummis, Kaffee, es gibt Schuhputzer, Bettler und Karatefilme ind den Kinos, und die mit den teuren amerik. Schlitten halten vor den Eiscafes und lassen sich von den Kindern durch automatisch herabgelassene Fenster bedienen. Ein Fingerschnippsen, ohne daß der Herr zum Gescherr sieh muß genügen und genügt. Die Christen und Moslems aus den unterdrückten Schichten sind sich hier gar nicht spinnefeind, sondern betonen immer, daß sie alle Freunde sind, und manchmal, zwischen Muezzinrufen und Abendessen, auf der Strasse auf der es immer hupt und tönt, oder in einer Wohnung bei Bekannten, auf den Inseln oder im Cafe, kommt das Gespräch auf Lenin. Die Bevölkerung ist hier links. Die marxistischen Zeitungen werden so häufig gekauft, wie in Berlin der Abend. Man spricht davon daß letzte Nacht jemand von den Phalangisten erschossen worden sein soll, man sagt: "sollte es wieder losgehen, dann wird Beirut ein Trümmerfeld. Das ist die Lage im August 75.

Angefangen hatte die Periode des Bürgerkrieges mit der brutalen Ermordung der palästinensischen Insassen eines Autobusses durch Phalangisten, auf der Strasse zwischen Tripoli und Beirut. Diese Schüsse sagt man, waren der von USA und Phalangisten wohlüberlegte Beginn des Bürgerkrieges: Die Schweine hatten sich von dieser Provokation ein direktes militärisdhes Eingreifen der Palästinenser erhofft, was ihnen " vor aller Welt die Berechtigung" gegeben hätte, mit der von ihnen so sehr gefürchteten"Gefahr" Schluss zu machen. Die Bedrohung der Palästinenser und der Interessen des libanesischen Volkes durch die Mächtigen seit Jahren hatte nämlich bereits ein Erstarken der linken Bewegung insgesamt und die Solidarität zwischen beiden Volksstämmen bewirkt. Z.B. sollte die gesamte Fischerei in Zaida auf Betreiben des Innenministers Shamoun unter die Kontrolle eines privaten Konzerns gebracht werden: Natürlich sind seit der erfolgreichen Erhebung der Bevölkerung Zaidas gegen diese Pläne die linken Positionen weit stärker als vorher.

Hochfinanz und Handel aus USA und Libanon waren auch deshalb an der Ausschaltung des "Störfaktors"Palästinenser interessiert, weil das für die Zukunft erhoffte "friedliche" Handeln und Wandeln mit Israel Gefährdet war(und bleibt). Die Palästinenser haben nämlich noch was zu fordern vom israelischen Zionismus.

Die zwölftausend Toten und die Vernichtung der Existenzgrundlagen, die tiefe Angst ungezählter Menschen im Libanon, die Verwundungen und Krankheiten nach dem Bürgerkrieg waren der Preis für die faschistischen Pläne, Geldtransaktionen und andere Geschäfte noch sicherer zu machen in der "Schweiz des Orients"-"Libanon, Libanon, du bist klein, aber dein Name ist gross" - und damit weite Teile der Bevölkerung in Armut und Not zu belassen. Von diesen Absichten ausgehend, ist die leichte Stärkung der linken und palästinensischen Positionen nach Beendigung der Kämpfe ein Erfolg. Aber der Kapitalismus bleibt, und mit ihm die ungerechten Strukturen zwischen arm und reich. Der Kampf geht weiter

Es gibt im Libanon eine Organisation, die "Libanesische Volkshife"; sie führt medizinische, juristische, moralische Unterstützung und Verteilungen von Lebensmitteln und Kleidung durch, vor allem für die ärmsten Schichten der Slums- während des Bürgerkrieges unter den Schwersten Bedingungen. Diese Organisation ist parteilich nicht gebunden. Es geht ihr um Hilfe zur Selbsthilfe. Die Berliner Gruppe "Libanon-Hilfe" besteht aus Anhängern verschiedener politischer Strömungen. Die "Libanesische Volkshilfe" braucht, wenns geht, auch eure Solidarität.

POSTSCHECKKONTO • BLN-WEST
LIBANON - HILFE • 19397-104

arbeitskreis politische gefangene in argentinien
bei:hansen
st. egidistr. 43
8031 neu gilching

ARGENTINIEN

TERROR IN SINGAPUR

8 politische gefangene, die letzten dezember freigelassen wurden, erklärten später, daß 3 von ihnen während ihrer gefangenschaft in einzelzellen "extrem grauenhafter formen von physischer folter" ausgesetzt worden sind. tan ek, ein 35 jahre alter arbeiter, war in den ersten 3 tagen und nächten seiner haft in einem speziellen klimatisierten raum untergebracht und hatte nur eine einfach pyjama hose an, die ihn vor der extremen kälte schützen sollte. am vierten tag wurde er für weitere 3 tage und nächte in eine noch kältere zelle gebracht- ebenfalls nur mit der pyjama hose bekleidet. während dieser sechs tage mußte er immer stehen. ihm wurde auch nicht erlaubt zu schlafen. ein scheinwerfer war so eingestellt, daß er ihm die ganze zeit über ins gesicht leuchtete. weiterhin wurde er öfters mit fäusten geschlagen und getreten wong hon siak, 22, behauptete, daß er sich in einem "speziell gebauten kalten raum nackt ausziehen mußte" und während den täglichen 3 stündigen verhöhren sei ihm "kaltes wasser über kopf und körper geschüttet" worden. bei einer anderen gelegenheit wurden ihm handschellen angelegt, er wurde gewaltsam in den flug gezerrt, wo er geschlagen und getreten wurde bis er überall blaue flecken hatte. die ex gefangenen gaben auch an, an den genitalien gefoltert worden zu sein. außerdem wurden sie, nachdem sie zusammengeschlagen waren, won den ärzten vernachlässigt. unter den gefangenen befanden sich der legale ratgeber der verbotenen sozialistischen partei, ein journalist, 2 akademiker, ein student, ein staatsbeamter ein arbeiter und eine 18 jahre alte frau. sie wurden beschuldigt mit der malayan natinal f front zusammengearbeitet zu haben und wurden im juni 1974 zusammen mit 27 anderen leuten verhaftet. als grund für die entlassung aus dem knast gab die regierung an, sie hätten ihre politischen ideen widerrufen. dies wurde absichtlich gesagt, um d diese leute in mißkredit zu bringen. in den letzten 2 jahren gab es viele verhaftungen. auf der kleinen gefängnisinsel befinden sich jetzt noch etwa 5o politische gefangene, die noch nicht vor gericht gestellt wurden. einige von ihnen sind bereits seit mehr als dreizehn jahren dort, seit die peoples action party-regierung, die auf der einer linken plattform, die auch die unabhängigkeit von malaysia vorsah, an macht gewonnen hatte, sich plötzlich politisch nach rechts orientierte und alle ihre früheren unterstützer verhaften ließ, darunter auch den poeten said zahari. **IAT**

der text ist eine übersetzung aus der englischen zeitschrift des IAT (international archive team)

TSCHECHOSLOWAKEI

Aufruf zur Befreiung der politischen Gefangenen in der CSSR

Wir fordern die sofortige Freilassung von Jiri Müller!

Seit 1972 von den CSSR-Behörden in Isolationshaft gehalten, hat sich sein Gesundheitszustand sehr verschlechtert. Jiri Müller spielte vor der Invasion der CSSR eine Rolle, die weit über die eines Studentenführers hinausging. So war es Jiri Müller, der 1969 die Initiative für ein gemeinsames Abkommen zwischen der Studentenorganisation und der Metallarbeitergewerkschaft ergriffen hatte, den Vertrag zur Verteidigung der Errungenschaften des Prager Frühlings, für die Verteidigung der Arbeiterklasse. Die Panzer der Okkupanten erwiesen sich als stärker, aber die politische Einheit von Arbeitern und Studenten ist eine historische Erbschaft und Aufgabe.

Erst drei Jahre später, 1971, wagte es die importierte und von außen aufgezwungene Husak-Regierung, Scheinwahlen durchzuführen. Selbst in dieser Situation organisierte Jiri Müller mit seinen Freunden eine Flugblattkampagne, die – von anderen Kommunisten und Sozialisten unterstützt – den Versuch darstellte, die Bevölkerung über ihr verfassungsgemäß garantiertes Recht, nicht wählen zu müssen oder aber die Kandidaten der offiziellen Listen einfach zu streichen, aufzuklären. Gerade dieser Versuch, mit rechtlich erlaubten Mitteln politische Arbeit zu leisten, führte zur Verhaftung von Jiri Müller und seiner anschließenden Verurteilung zu fünfeinhalb Jahren Gefängnis.

Reaktionäre aus aller Welt sehen wahre Sozialisten und Kommunisten natürlich am liebsten hinter Gittern. Unsere Forderung nach Freilassung von Jiri Müller und aller anderen politischen Gefangenen richtet sich daher zuerst an jene Kommunisten, Sozialisten und Demokraten, denen die Sache der Menschenrechte ungeachtet aller untereinander vorhandenen Differenzen gemeinsam ist; zugleich aber auch an alle, für die ihre Respektierung wesentlicher Maßstab zur Beurteilung gesellschaftlicher Verhältnisse bildet.

Nicht umsonst heißt es in der Geschichte der „Unterdrückten und Beleidigten": die Internationale erkämpft das Menschenrecht! Denn erst eine breite politische Öffentlichkeit wird ein nicht mehr zu ignorierender Faktor werden, der allein imstande ist, die Husak-Regierung zu zwingen, Jiri Müller und alle anderen politischen Gefangenen freizulassen.

Wir rufen auf zur Unterstützung unseres Appells für die sofortige Freilassung Jiri Müllers und aller anderen politischen Gefangenen in der Tschechoslowakei. Wir rufen auf zur Teilnahme an der Unterschriftensammlung. Bisher haben diesen Aufruf unterzeichnet:

Für Amnesty International, Prof. H. H. Schrey; für die Bertrand Russell Peace Foundation, Ken Coates; Prof. Johannes Agnoli; Wolf Biermann; Carola Bloch; Prof. Ernst Bloch; Zuzana Bluh-Sling; Heinz Brandt; Dieter Duhm; Prof. Iring Fetscher; Oto Filip; Prof. K. Flechtheim; Prof. Helmut Gollwitzer; Redaktion „links", Redaktion Listy-Blätter; Prof. Ernest Mandel; Jiri Pelikan; Bernd Rabehl; Ottmar Schreiner; Jan Sling (Mitglied der KP Englands); Sozialistisches Osteuropakomitee

Unterschriftenlisten bitte an die Redaktion der LISTY-BLÄTTER, Postfach 3662, 6000 Frankfurt am Main 1

1758 Mit dem INFO in der Hand, bist Du irre militant!

Industriegewerkschaft Metall
für die Bundesrepublik Deutschland
Verwaltungsstelle Köln/Rhein

Industriegewerkschaft Metall, Verw.-St. Köln, 5 Köln, Hans-Böckler-Platz 1

Herrn
Ralf S t e i n
5 Köln 30
Rochus- str. 350

Telefon Köln
Bank für Gemeinwirtschaft AG
Konto Nr. 1140 201 500
(BLZ 37 010 111)
Sparkasse der Stadt Köln
Konto Nr. 5 610 229
(BLZ 37 050 198)
Postscheckkonto
Köln 27 94 50-
(BLZ 37 010 050)
Beitragszahlungen nur auf
Konto Nr. 1140 201 500 IGM
(BLZ 37 010 111)

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Hausapp. Nr.	Tag
Einschreiben Rückschein		Schw/Ne		14. Oktober

Betr: Mitgliedschaft zur IG Metall

Sehr geehrter Herr Stein,

zweifellos wurden Sie am 4.12.74 aus unserer Mitgliederliste gestrichen.
Wie es zu einer Neuaufnahme gekommen ist, bleibt uns unerfindlich, da Sie seit dem 14.4.75 in U- Haft sind, wir Sie deshalb nicht persönlich hören können.
Ihr Neueintritt war auch nicht " etwa Sept. " , vielmehr Dez. 1974, also 1 Jahr später (!) .
Erst am 27. Mai 1975 erhielten wir einen Überweisungsträger vom Vorstand mit zwei Monatsbeiträgen für April und Mai 1975.

Wir sind nicht bereit, diese Mitgliedschaft Widerspruchslos anzuerkennen.
Ihr Verhalten während des Streiks bei FORD, 1973 , konnte zwar nicht abschließend geklärt werden. Ihre Verbindungen allerdings zu äußerst dubiosen und politisch völlig irrelevanten Gruppen in Canada, Frankreich und den U.S. A. sind zu offensichtlich.
Wir können und wollen nicht prüfen, wo Sie wohnten und wo Sie schliefen, wir wollen nicht ergründen, warum Sie ein Postfach besitzen und ein Geschäftskonto. Es steht uns auch nicht an, Ungereimtheiten zu klären, wie :
Postvollmacht für andere, die Behandlung Ihres " Falles im " Info - Berliner-Undogmatischer - Gruppen " usw.

Aber : Sie stehen im krassen Widerspruch zu unserer Gesellschaftsauffassung ; wenn Sie nachdrücklich Ihre " Solidarität in der Verfolgung und Diffamierung durch den Staat " sich nicht versagen können. (Iso- Haft, Verbalkriminalisierung)

Warum immer wieder Sie gestoppt und bewaffnet durchsucht wurden, in Köln, in Bremen und anderswo, können vielleicht auch nur Sie beantworten.

Da Sie jedoch beharrlich jede Aussage verweigern, bleibt auch das ein schwieriges Unterfangen.

Die Leitung des Vertrauenskörpers der Fa. FORD hat uns Bweise vorgelegt, daß Sie gegen Betriebsrat und gegen die IG Metall agitiert haben.

Sie haben unsere Aufforderungen nicht befolgt und unsere Funktionäre als " Arbeiter- Verräter " beschimpft, noch von G. Tolusch unterschrieben, wurden Sie zur Rechtfertigung aufgefordert (11.2.74) die Ortsverwaltung beschloß daraufhin am 9.3.74 das Verfahren.

Ihr Schreiben vom 25.2.74 ist lediglich eine Schutzbehauptung , es beinhaltet keinerlei konkrete Beweise, die unseren Vorwurf widerlegen.

Unter ausdrücklicher Berufung auf die Satzung der IG Metall , teilen wir Ihnen mit,

daß Ihre Rechte und Pflichten gegenüber
der IG Metall

ab sofort ruhen. Sie können keinerlei Rechtshilfe, Rat, Auskunft oder Informationen erhalten, Sie können nicht damit rechnen, evtl. Schriftverkehr beantwortet zu bekommen und
Sie müssen nach Beendigung Ihrer Haftzeit mit der Wiederaufnahme des
Verfahrens gegen Sie
bei der IG Metall , Verwaltungsstelle Köln, laut Antrag der Vertrauenskörperleitung , FORD , rechnen.

Mit freundlichen Grüßen
INDUSTRIEGEWERKSCHAFT METALL
für die Bundesrepublik Deutschland
Verwaltungsstelle Köln
ppa. Schwarting
Arno Schwarting
I. Bevollmächtigter
(Beauftragter des Vorstandes)

Nach 11 monatiger Untersuchungshaft beginnt am 30. 3. 1976 in Köln der Prozeß gegen den Facharbeiter Ralf Ste[illegible]. Vorgeworfen werden ihm die Zugehörigkei[illegible] zu einer 'kriminellen Vereinigung, Verstoß gegen das Waffengesetz, Begünstigung und Verstoß gegen das Fernmeldegesetz.

91440 - 503
(Uli Dillmann)

Spenden zur Deckung der Prozeßkosten auf Postscheckkonto Köln

aus der Broschüre des Verteidigungskomitees c/o Uli Dillmann Postf. 250263 5 Köln 1

DIE VERÄNDERUNG DER MATERIE: ILLUSTRATIONEN ZU FRIEDRICH ENGELS

STATISTISCHES INFO-AMT INFORMIERT:
GESAMTAUFLAGE **180 000** ! FÜR 50,- DM KRIEGT MAN/FRAU **1758** SEITEN INFO! 16 98% DER EINZELNEN NUMMERN SIND AUSVERKAUFT! OFFIZIELL SIND **2%** DER NUMMERN BESCHLAGNAHMT WORDEN, ALSO 0,8 ‰ DER GESAMTAUFLAGE! AUFLAGENSTEIGERUNG VOM 1. QUARTAL 74 ZUM 1. QUARTAL 76 **300 %** MIT **2697** COMICS !!!!!!!!!!

Verwärts zum 1.000 INFO

1759

ISOLATIONSHAFT

bei Sprechstunden usw.
Angesichts dieses Hintergrundes und der minimalen Forderungen der Gefangenen muß die Frage gestellt werden nach der Verhältnismäßigkeit der Mittel einerseits und der Entscheidungsbefugnis innerhalb de r Anstalt andererseits. Polizeieinsatz in Permanenz zur Durchsetzung der Staatsschutzinteressen ?

ICH PROTESTIERE! MAN KANN MICH DOCH NICHT FÜR DIE BILDUNG EINER TERRORISTISCHEN VEREINIGUNG VERANTWORTLICH MACHEN, NUR WEIL ICH LEHRER BIN!

BETRIFFT ZWANGS-VERLEGUNG

Der Senator für Justiz 29.1.1976

An das
Kammergericht Berlin

In den Strafvollstreckungssachen
der Brigitte Mohnhaupt und
der Ingrid Schubert
gebe ich auf die Verfügung vom 2. und 9.1.76 folgede Verfügung ab:

Von den inzwischen 16 Anarchisten Kreisen zuzurechnenden Frauen - die Zahl 17 beruht auf einer Fehlinformation - sollen außer den Antragstellerinnen wenigstens acht in westdeutsche Vollzugsanstalten verlegt werden. Sie befinden sich überwiegend noch in Untersuchungshaft und müssen für die Verfahren zur Verfügung stehen. Einige Verlegungen werden bereits vorbereitet. Zusagen der späteren Übernahme weiterer Frauen in den Vollzug anderer Bendesländer liegen vor. Kurfristige Verlegungen kommen aus Kostengründen nicht Betracht. Die Verlegung kann nur mit Chartermaschinen durchgeführt werden, da flugunwillige Personen nicht mit Linienflügen befördert werden.

Die bekannten baulichen Gegebenheiten in der Vollzugsanstalt für Frauen und die seit langem aufs äußerste angespannte Belegungssituation haben zur Folge, daß jugendliche, heranwachsende und erwachsene Untersuchungs- und Strafgefangene, Drogenabhängige, Sicherungsverwahrte, Frauen, an denen Ersatzfreiheitsstrafen, Zivilhaft oder Abschiebungshaft vollzogen wird, ohne genügende räumliche Trennung voneinander und nicht einmal nach Stockwerken getrennt untergebracht sind. Jede der Gefangnen kann sichjederzeit durch Rufen mit anderen Gefangenen in Verbindung setzen. Auch die Verständigung durch Pendeln ist nicht voll zu unterbinden. Der geschlossenen, durchsetzungswilligen und durchsetzungsfähigen, dem größten anderen Teil der Gefangenen geistig überlegenen Gruppe gelingt es, den Mitgefangenen ihren Willen aufzuzwingen und das Geschehen in der Anstalt weitgehend zu beeinflussen.

Die Unterschriftensammlung Bl. 21 f d.A. 2 VAs 89.75 ist ein hervorragendes Beispiel für den Solidarisierungseffekt einer so starken anarchistischen Gruppe. Für einen Teil der Unterschriften kann davon ausgegangen werden, daß sie deshalb gegeben wurden, weil de Betreffenden sich dem Druck der dominanten Gruppe nicht zu entziehen wagten. Das Ziel gesellschaftlicher Veränderung wird durch Agitation auch im Vollzug angestrebt. Die Vollzugsbediensteten sind erklärter Gegner, Sie werden unflätig und gemein beschimpft. Brigitte Mohnhaupt ist im Verfahren 2 P Ls 33.73 wegen Körperverletzung und Widerstandes gegenüber Vollzugsbediensteten rechtskräftig zu einer Freiheitsstrafe von 3 Monaten verurteilt worden. Gegen Ingrid Schubert war das Verfahren 1 P Ls 4o/74 wegen Gefangenenmeuterei anhängig, das nach § 154 StPO eingestellt worden ist. Lautes Lärmen in den Nachstunden hat wiederholt zur Verhängung von Hausstrafen und Beschwerden der Mitgefangenen geführt. Widerstand der Gefangenen mußte mehrmals unter Zuhilfenahme von männlichen Vollzugsbediensteten der Untersuchungshaft- und Aufnahmeanstalt gebrochen werden. Die besonderen Sicherheitsvorkerhungen führen zwangsläufig auch zu stärkeren Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der anderen Insassinnen, als sie sonst erforderlich wären - Gemeinschaftsveranstaltungen Einschluß, Freistunden, Besuchsverkehr - und zu einer stärkeren physischen und psychischen Belastung der Beamtinnen. In den beiden vergangenen Monaten haben Inge Viett zwei, Juliane Plambeck einen Ausbruchsversuch unternommen. Das hierbei verwendete Werkzeug konnte trotz der starken Kontrollen in die Anstalt gelangen. Vorfälle wie der mehrere Wochen durchgeführte Hungerstreik können sich jederzeit wiederholen. Darüber hinaus sind Anzeichen für eine geplante Befreiung von aussen vorhanden.

In der Zwischenzeit ist der Belegungsdruck weiter angestiegen. Es befinden sich bei einer Kapazität von 126 Gefangenen 147 Frauen in der Frauenstrafanstalt. Der Vollzugsstop mußte deshalb auf Ersatzfreiheitsstrafen u. Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr ausgedehnt werden.

Die verlegung jeder einzelnen Gefangenen aus dem Kreise der Anarchistinnen erleichtert den Vollzug in der Frauenhaftanstalt.

i.A.
Eckel.

Mitarbeiter gesucht für 2 Zeltlager in da Sommerferien (Süddeutschland, Bulgarien)
Melden im Jugendzentrum "Treff" im Märkischen Viertel
Tel: 411 13 77 (täglich ab 12.00 Uhr) DRINGEND !

JEDEN FREITAG:

MUSIKABEND

um: 20 $\frac{00}{}$ Uhr

Wir wollen zusammen mit allen die Lust haben Lieder üben, neue Lieder machen und mehr!
Wer Lust hat, ein Instrument oder auch keins, der KOMMT !!
ins: Sozialistische Zentrum, Stephanstr.60

Vielen Dank für den Glückwunsch-Anruf aus der BRD (Sonntag-abend) Auf das die Vieher gedeihen!

psychische hilfe

offener brief an die leute aus der reichenberger, die uns diesen netten brief schrieben im info.

eben rief mich meine freundin an, die auch im luftschloß in der dresdenerstr. mitmacht und las mir euren artikel vor. ich hab' erst geheult, dann war ich sehr wütend auf euch und auf die leute die sich stillschweigend aus gnserer gruppe zurückgezogen haben und dann beschloß ich, diesen brief zu schreiben.
ich schreibe ihn allein, weil ich verreist bin und darum nicht mit den anderen leuten vom luftschloß zusammenschreiben kann.
ich will hier nicht auf die einzelnen vorwürfe eingehen, die ihr uns wegen d. macht. unsere beziehung zu d. können wir nur mit uns selbst klären - wer von was falsch gemacht hat, wo wir uns gegenseitig falsch verstanden haben(abgesehen von einigen sachen die in eurem brief einfach falsch dargestellt sind) können nur wir beteiligten klären, und das geschieht schon, weil viele leser vom info wahrscheinlich durch euren brief zum erstenmal von uns gehört haben, will ich versuchen uns zu beschreiben.

wir sind eine gruppe von frauen und männern die versuchen, eine alternative zu instutioneller psychatrischer versorgung zu entwikkeln, seit zwei jahren theoretisch, seit einem jahr praktisch. wir wollen das, weil es bei den meisten von uns etwas mit studium und beruf zu tun hat und vor allem, weil wir uns selbst getroffen fühlen, durch eigenes leid und dem leiden von freunden, dem wir oft ohnmächtig gegenüberstanden.
Und so sieht unsere praxis aus: dreimal in der woche haben wir den laden offen - mit den leuten die kommen(bis jetzt waren es 20 verschiedene frauen und männer , verschiedenen alters (20-50), arbeitslos, studierendx oder arbeitend, mit und ohne klinikerfahrung, einige mehr aneckend, andere weniger u.u.) trinken wir zusammen tee. essen etwas, frieren wir - der ofen ist immer noch kaputt, aber jetzt kommt der frühling und reden wir zusammen, manchmal spielen i wir auch und manchmal schweigen wir und manchmal ziehen wir uns gegenseitig runter und manchmal geben wir uns kraft und mut. und wenn wir praktisch helfen, können wir das - zum r rechtsanwalt gehen, nach arbeitsmöglichkeiten suchen, geld beschaffen, wohngemeinschaften suchen, die noch leute aufnehmen, mit zu ärzten gehen und zu eltern. ich glaube das wichtige ist, daß wir einfach da sind um bei der bewältigung von schwierigkeiten zu helfen(und uns helfen zu lassen).
wir wollen es, ob wir es können und in welchem ausmaß wir es können - welche fähigkeiten wir haben und wo unsere grenzen sind, können wir jetzt noch nicht sagen und darum werden wir sicher noch fehler machen, die selbsteinschätzung unserer gruppe schwankt zwischen omnipotenzvorstellungen, bevor wir den laden öffneten, und mutlosigkeit, in der letzten zeit häufiger. darum habt ihr auch in so eine kerbe gehauen bei mir.. weil ich selbst oft garnicht weiß, ob wir in der lage sind das zu schaffen, was wir uns vor genommen haben. es fällt mir auch schwer die gruppe zu beschreiben - unser konzept ist grandios: wir wollen alles. unsere praxis: wir können nur sehr wenig. und doch können wir vielleicht mehr als ausgebildete therapeuten und bestimmt mehr als die kliniken - weil nicht das geld zwischen unss und den "patienten" steht und nicht hierarchisches institutions- oder berufsselbstverständnis. und eben in dieser abwesenheit von geld und festen rollenzuweisungen, in dieser offenheit liegt unsere stärke.
es gibt im moment in berlin so viel verwaltete in totalen instutionen, soviel nervenärzte, therapeuten und scharlatane und so viele apotheker und pharma-aktionäre, die allen mit dem psychischen elend ihren reibach machen, und so wenig gruppen, die versuchen alternativen zu praktizieren - wir sind noch so schwach. daß wir es uns nicht leist können, uns auch noch gegenseitig kaputt zu machen. und dazu seid ihr in der lage: wir sind nur noch sieben leute, die regelmäßig die offenen abende machen; der resignationswurm hat sich an uns schon ziemlich fett gefressen und noch ist er unter uns.
also wenn jemand von euch leserinnen und lesern dieses brief erfahrungen hat im psych-bereich und meint, uns helfen zu können, ist sie oder er gerne gesehen und gehört bei uns und wer einfach mal mit uns über dieses und anderes reden möchte, natürlich auch. wir sind da mi,do,sa 17-22 uhr, do ab 20 ist plenum.

KOZ
KREUZBERGER STADTTEIL ZEITUNG

ERFAHRUNGSBERICHTE ÜBER
... Probleme der Obdachlosen im Stadtteil
... Auseinandersetzungen mit der Bezirksbürokratie
... die Arbeit von Initiativgruppen - Kindergruppen, Jugendwohnkollektiven, Stadtteilgruppen, Frauengruppen etc. -
... den Kampf der Mieter im Stadtteil

INFOS ▶ Ulrike Urban
Fuggerstr. 33
1 Berlin 30

Leserbrief an die Militanten

Tja, was soll (man) (frau) da noch sagen.....?
"Softies u. Schmusies auf den Müll, wo sie hin gehören...."
zur Roxy u. Treibhausgeschichte:"karatelinke zu sammenholen und lossch1agen,Bude aufmischen,Läden über dem Kopf anzünden..."(siehe Info 99 s. 9)
Nach dem Motto: bekämpft mal eure Angst,wir wisse n auch wie - einfach drauf....
ja, dann ist man frau wieder wer, nur wer hinlang t u. hart ist,hat mut! Irgendwo haben wir solche aroganten selbstgefälligen Sprüche leider auch sc hon von anderer Seite gehört(höreu. rieche Bullen funk-u.stunk). Man glaubt wohl dadurch alles"Sauber" zu fegen. Nach der vermittelbarkeit wird schon gar nicht mehr gefragt. es ist auch kaum anzunehmen daß irgendwas von den "softiesauseinandersetzungen" an so scheinbar "pupertär aggressionsgeladenen" personen wie euch (tschuldigung wir sind darüber stocksauer geworden) auch nur ein bißchen auf reso nanz gestoßen ist. Euer verhalten muß demnach voll in ordnung sein, man braucht es nicht zu überprüfen. okey, genau so erscheint ihr uns, wie auch eure Einschätzung wie mans "richtig" macht. wäre nicht auch bei euch anlaß zur sorge u. zum nachdenken gegeben,wenn derart undifferenziert "Ädequates zurückschlagen" gefordert wird, wobei folgen u. konsequenzen solcher "Rollkommandomethoden"für viele unbeteiligte nicht einmal im ansatz in die überlegungen einbegriffen wurden. möglicherweise tun wir jetzt selbst zu unrecht verallgemeinern. es könnte sich auch nur um die auffassung eines einzelnen (vielleicht hauruckmilitanten) schrei bers handeln. an dieser stelle wollen wir nochmal auf die BVG-demo am montag und auf den offenen brief ans info bug eingehen.
in diesem brief bezeichnet ihr leute, die sich nicht mit eurer harakirimilitanz indentifizieren wollen gleichsam als "demonstrierende bullen"u. Ärsche.Auch ihr dürftet es wohl bemerkt haben,daß es nicht nur kbwler, sondern auch spontis waren die solche auseinandersetzungsformen ablehnten. ihr sprecht davon die bullen in ihren aktionen "gelämt" zu haben. fazit: 27 festnahmen. darunter eine ganze reihe von leuten, die unter den ge gebenen umständen solche formen ablehnen,damit auch nichts zu tun hatten, aber durch euch ver heizt werden. das aber lag nicht nur an techn. schwierigkeiten,sondern auch an eurem "berufsre volutionärem" gehabe. für euch scheint die einzig mögliche auseinandersetzungsform"radikalmilitan ter Kampf" zu sein, der sich meistens in seinen sichtbaren erscheinungen auf prügeleien mit bullen beschränkt (haut die bullen platt wie stullen!)
Ist jemand anderer meinung, so fabriziert er "hohle sprüche". so ne argumentation bezeichnen wir schlicht als schmalspurpolitisch u. dogmatisch. wer durch so ne politik glaubt, zugang zur basis oder masse zu finden und solidaritätseffekte zu erzielen, muß sich durch die bisherigen erfahrungen getäuscht sehen.

Es ist zu vermuten, daß auf den folgenden demos der block der undogmatischen Linken noch weiter von schwindsucht gezeichnet sein wird. Euer Klagelied, sich durch nichtveröffentlichung einiger eurer artikel im info bug, noch mehr in die isolation gedrängt zu sehen - wobei ihr doch wißt, daß wir uns als linke an sich noch in der isolation befinden - bestätigt unsere obrige einschätzung und die hilflosigkeit eurer politik.
zum infoartikel 98 s. 11/12

Wenn bei der frage über form des widerstandes u des stellenwertes der masse (arbeiterklasse) die auffassung vertreten wird, quantität(masse) muß nicht unbedingt ausdruck von qualität sein (info 98 s. 12) dann sind hier analogien zum k-gruppenverhalten festzustellen. also ist daraus zu schließen, daß die schreiberin die masse möglicherweise für unbedeutsam hält, die quali tät bei der form des widerstands aber im abgeho benen militanten Kampf sieht, wobei die derzei tige gesellschaftspolit. situation u. die geschich entwicklung bei ihren überlegungen keine allzu großen einfluß haben dürfte,sonst müßte es auch ihr und anderen militanten einleuchten warum diese strategie innerhalb der linken(die leider noch einen geringen teil der "unwichtigen" masse aus-macht) größtenteils als revolutionäre ungeduld betrachtet wird und der reaktion tür u. tor öffnet die "amorphe masse" in ihren bann zu ziehen.
genau auf diese menschen ohne die wir uns alle nie befreien können, kommt es euch nicht an. Ihr hebt euch empor und tut so,als könnt ihr eure angst bekämpfen indem ihr feststellt, daß man/frau es nicht nötig hat wegzulaufen, frei nach der devise - gemeinsam sind wir stark -.nur wo ist das gemeinsam ? bei dieser form des kampfes beim gegen wärtigen stand der linken bewegung gibt es schon kein "gemeinsam" innerhalb der undogmatischen link

und shcon gar nicht bei den leuten die wir gemeinsa brauchen. im gegenteil es scheint dadurch den herr schenden zu gelingen so etwas wie "gemeinsam gegen links" zu entwickeln, genannt reaktion. da fragen wir euch, ob angst da nicht berechtigterweise am platz wäre. bei der überzeugtheit von der richtig keit eures tuns geht ihr sogar soweit, daß ihr alle die als Idioten bezeichnet (offener brief an info l denen die 2ooo-25oo (s. auflage) bisherigen infole nicht unwichtig sind. nach eurer auffassung geht es hier um inhalte, auch wenn dann vielleicht nur noch ein paar hundert das info lesen.
"Qualitätsbemessung" des infos muß demnach an der präsenz der militanten gruppen,eben auch der stadt guerilla ausgerichtet sein, die eben zu den nennenswerten ereignissen beitragen,zumindest stär keres interesse wie u.a. bei bürgerl. medien u. sensationsgeilen bürgern hervorrufen, also nicht publizistische wirkung bleiben, wie die alltagska fe in betrieb, schule u. stadtteil und darauf komm ja euch wohl an.

Wer Ⓐ sagt
kann nicht K.. sagen

Forts. ... an d. Militanten

sich als der aktive pol. Kämpfer. leider wirds immer mehr zum Debakel, weil einige es nicht wahrhaben können, daß mit dieser strategie die basis nicht vergrößert werden kann. die strategie eines langfristig erfolgreichen kampfes kann nur dort ansetzen, wo möglichkeiten gegeben sind, bei der masse bewußtseinsprozesse anzuregen, an der durchsetzung ihrer eigenen bedürfnisse gegen herrschende u. besitzende. nur so kommen wir aus dem "linken ghetto" heraus. Diese pol. klein-klein-arbeit ist nicht abenteuerlich wie es sich bei euch in diesem stadium der gesellschaftl. verhältnisse für einen "revolutionären praktiker" geziemt. derzeit militanten kampf zu liefern, wo die kräfteverhältnisse so eindeutig sind, ist für uns nicht relevant. im gegenteil, wir wollen jetzt noch anders, als in heroischer kämpfender Haltung, pol. arbeiten, weil wir es für notwendig halten. Auch wenn ihr alldiejenigen als "reformistische opportunistten" beschimpft, wobei es glatt unverschämt ist, alle nichtmilis der undogm. L. mit SPD usw. gleichzusetzen, werden wir unsere pol. arbeit fortsetzen.

Wir vermissen, daß die leutchen vom info, die in den letzten militanzartikeln vorrangig angegriffen wurden, merkwürdigerweise noch keine stellungnahme zur diskussion, ob das info inhaltl. ausführungen einer militanzstrategie mit aufrufen zur beteiligung am militanten kampf veröffentlichen soll oder nicht, abgegeben haben.

Keine Macht für Niemand!

V.i.s.d.P. multi - hohlköpfe spektakelecke 08 15

Im Lauf der Zeit

Eindrücke zum Film von Wim Wenders

Ich sag gleich zu Anfang: ich bin kein Cineast, aber zu dem Film muß ich was schreiben. Der Film ist ein Männerfilm, aber ein neuer. Die kurzen Informationen, die ich hatte: zwei Männer, Lastwagen unterwegs, ließen zuerst auf die bekannten Formen von Verhalten von Männern untereinander schließen - und dann war ich sehr überrascht. Die beide treffen sich in einem Vakuum, ihre bisherigen Erfahrungen, die nur langsam und andeutungsweise zu entnehmen sind, läßt sie sich und ihre Beziehungen zu Frauen und folglich auch ihre Beziehung zu Männern in Frage stellen und daraus zaghafte Versuche neuer Beziehungen zu einem Mann machen, sich selbst zu find und ihr Verhältnis zu klären. Die Dauer 3 Stunden wirkten auf mich keineswegs langatmig, sie entsprachen vielmehr dem Prozess der beiden, Vertrauen zu fassen Nur so kurz zu den Männern.
Was mich bei dem Film außerdem faszinie hat, ist, wie w. Wenders Deutschland si empfindet, wiedergibt. In "Aice in den Städten" hat er das an den Großstädten gezeigt, und hier ist das Gegenstück für die deutsche Provinz, für's Land, mit einer Einfühlsamkeit, die mich beeindruckt. Durch das Schwarz-Weiß hatten meine Buntfilm-gewöhnten Augen endlich mal wieder die Freiheit, die Farben aus meinem Kopf, meiner Erinneru meinen Empfindungen zu nehmen...
Die Rahmenhandlung "Provinzkino" macht am Rande zudem Wenders Interesse am deutschen Film deutlich und gibt, mein ich, mit dem Film seinen Beitrag dazu, das zu ändern. Jeder, der auf's "deutsc Land " noch so abfährt wie ich, und den neue Männerbeziehungen betreffen, der sollte sich den Film mal ansehen.

zu sehen in der Kurbel → 14. (Schluß)

Dieses und viele andere Plakate gibt es in der

WOHLTHAT'SCHE BUCHHANDLUNG WB
Tel. 851 15 09
1 BERLIN 41 - Rheinstraße 11

Wo es in Berlin das Info zu kaufen gibt:

Alles Lie
an
I

Kreuzberg:
Wumpe, Admiralstr.
Kellerkneipe, Adelbertstr.
Stiege, Oranienstr.
Barlaams-Haide, Mehringdamm
Kiosk Adelbertstr.
Tali-Kino
Frauenbuchladen, Yorkstr.
Kinderbuchladen Kreuzberg, Großbeerenstr.

Friedenau:
Wohltatsche Buchhandlung
Motzkiste, Hildegardstr.

Wilmersdorf:
Tea-Pot, Pfalzburgerstr.
Drehscheibe, Pfalzburgerstr.
Politisches Buch, Lietzenburgerstr.

Schöneberg:
Spektrum, Koburgerstr.
Kneipe, Gleisbergstr.
Röstkartoffel, Naumannstr.
HAW, Kulmerstr.
FHW-Büchertisch, Badenschestr.

Zehlendorf:
FU-Mensa
SAK-Büchertisch
Bali-Kino
Comune, Unter d. Eichen

Moabit:
SZ-Kneipe

Lankwitz:
PH-Foyer

und außerdem in: China, Vatikan, BRD, UdSSR, Ost-Berlin (unter der Hand)

Charlottenburg:
Kastanie, Schloßstr.22
Linde, Sophie-Carlotte-Str.
Gitta, Sandauer Damm
Teestube, Pestalozistr.
Wumm, Pestalozistr.
Terzo Mondo, Grolmannstr.(nur Mo
Sesammühle, Knesebeckstr.
TU-Mensa
Kiosk am Zoo (unter der Brücke)
2 Kioske am Sopie-Charlotte-Pl.
Schlüter-Kino
Klick-Kino
Bergengrünsche Buchhandlung, Schloßstr.
Buchladen am Savignyplatz

selbstverständlich in allen Sprachen

1763 Schau ich mal in's INFO rein – fühl' ich mich nicht mehr allein!

KARL - HEINZ TRITT IN DEN HUNGERSTREIK!

"...Seit fast 6 Tagen habe ich nichts mehr gegessen, wenn ich aufstehen muß, wird mir jedesmal schwarz vor Augen. Das ist hier noch weit schlimmer als im Gefängnis. Hier wurde mir alles abgenommen, restlos alles, ich durfte kein Stück Papier behalten, keinen Kugelschreiber, garnichts, selbst die Oberbekleidung bekam ich abgenommen. Dann mußte ich mich in ein Bett legen, als ob ich krank wäre. Einen Hofgang, auch nur eine halbe Stunde wie in Düsseldorf, den gibt es hier nicht für mich, ich bekomme keinen Hofgang, keine Freistunde, nichts, absolut garnichts, ich bin 24 Stunden täglich in einer Eizelzelle untergebracht, ohne jegliche Bewegung. Immer nur im Bett!! Jetzt, nach mehreren Tagen Hungerstreik bin ich schon sehr geschwächt..." (Auszug aus seinem Brief vom 29,2.76)

Am 28.2.76 hat er eine Protesterklärung an die Leitung des LKH Bedburg-Hau gesandt, in der er seinen Hungerstreik begründet:
"...Die menschenunwürdige Art der Unterbringung und die zum Selbstzweck entartete Tätigkeit des diensttuenden Arztes Dr. Beyer lässt keine Möglichkeit zum Entstehen eines Vertrauensverhältnisses zu. Die von DR.Beyer praktizeirten Behandlungsmethoden lassen die völlige Mißachtung ärztlicher Ethik implizit beruflicher Sorgfaltspflicht erkennen. Ausser dem wird mir hier mein Grundrecht auf freie Arztwahl vorenthalten. Unter den Bedingungen der hier vorherrschenden medizinischen (?) Behandlungsformen, die ihren Ausdruck in der einseitigen autoritären Struktur von Bestimmenden und Bestimmten findet, und jede Mitwirkungsmöglichkeit der Betroffenen verhindert, sehe ich als Antwort auf diesen spezifischen Akt der Gewalt nur noch das Mittel des Hungerstreiks als letzte Darstellungsweise meines Protestes.
Ziel meines Hungerstreiks ist die sofortige Verlegung in die JVA Düsseldorf".
(aus: Protesterklärung von Karl-Heinz)

SOLIDARITÄT MIT K.-H. ROTH

Wir drucken hier einen Vordruck an den Justizminister Nordrhein-Westfalens, den ihr ausschneiden, unterschreiben und abschicken solltet.

An den
Justizminister des Landes
Nordrhein-Westfalen
Dieter P o s s e r

Justizministerium
4 Düsseldorf

Sehr geehrter Herr Posser!
Durch Pressemitteilungen und Informationen von Freunden bin ich auf die lebensbedrohliche Situation des Untersuchungshäftlings Karl-Heinz R o t h, zur Zeit im Krankenhaus der Justizvollzugsanstalt Düsseldorf, aufmerksam gemacht worden.
Ein Haftverschonungsantrag seiner Anwälte wurde ohne stichhaltige Begründung abgelehnt. Um zu gewährleisten, daß weiterer Schaden an Leib und Leben von Karl-Heinz Roth abgewendet wird, muß die Haft ausgesetzt werden. Ich bitte Sie zu überprüfen, ob die Justiz Ihres Landes der öffentlich und rechtlich gebotenen Fürsorgepflicht für Untersuchungshäftlinge im Fall von Karl-Heinz Roth nachkommt.

(Unterschrift)

(Bitte senden an: E.Kanzow, 28 Bremen, Stolbergerstr.17)

Mal wieder Terror in der Lehrterstr. durch SA+SS

Presseerklärung der Angeklagten Jandt und v. Wedel

Die Frauenhaftanstalt in der Lehrter Str. ist seit Tagen das Ziel von Einsatzkommandos der Bereitschaftspolizei und der Rollkommandos aus dem Männergefängnis Tegel.
Die Situation ist äußerst rebellisch.
Der Hintergrund dieses Belagerungszustandes ist folgender :
Bisher wurde auch für alle politischen Gefangenen der sogenannte "Integrationsvollzug " praktiziert.

Auf Betreiben des Staatsschutzes , des Verfassungsschutzes und des pol. Staatsanwaltes Przytarski wurde er aufgehoben. Die formal zuständigen Richter und der Anstaltsleiter Ober sind für die Aufrechterhaltung des " Integrierten Vollzuges " nicht zuletzt deshalb, weil die baulichen Gegebenheiten der Haftansalt eine strikte Trennung der politischen Gefangenen nicht möglich machen, ohne daß alle Gefangenen von der Verschärfung betroffen werden. Dennoch beugt sich der Anstaltsleiter dem Druck des Staatsschutzes und setzt dessen Bedingungen mit brutalem Zwang durch.
In einem Brief an die Anstaltleitung vermerkte der Staatsschutz inhaltlich, daß die politischen Gefangenen härteren Haftbedingungen ausgesetzt werden müssen (da sie sonst nicht klein zu kriegen sind).
Die Anordnungen der Richter haben keinerlei Kraft mehr.
Der Widerstand der Gefangenen hat sich bereits auf allen Stationen ausgebreitet. Sie besetzen in täglichem Wechsel den Freistundenhof und fordern gemeinsame Freistunden, gemeinsamen Sport, Gruppenfernsehen wie zuvor, alles in allem : Wiederherstellung des Intergrationsvollzuges .
Die Gefangenen werden regelmäßig mit Polizeigewalt in ihre Zellen gebracht, das Essen wird ebenfalls unter Polizeigewalt verteilt.
Der Tagesplan der Haftanstalt läuft ab nach " außergesetzlichem Notstandsplan" : das Abendbrot wird schon Mittags verteilt, darnach geht keine Tür mehr auf. Es gibt keine Zeitungen, kein heißes Wasser, für die übrigen Gefangenen keine Freistunden seit Tagen, kein Gruppe, absolutes Redeverbot über die Ereignisse in der Anstalt

Für den Staatsanwalt ist's eine Last, das INFO kommt auch in den Knast!

1764

TODESFALL IN TEGEL

unterlassene Hilfeleistung ???

am 2o.3.I976 verstarb gegen 2 uhr der gefangene HORST VON VEIT in seiner Zelle der JVA tegel. veit klagte seit geraumer zeit über herzbeschwerden. veit war 38 jahre alt und seit I967 inhaftiert. nach 8 jahren regelvollzug wurde er vor ca. einem jahr in das haus I der vorschulstation gelegt, um auf die hauptschule vorbereitet zu werden. im februar I976 wurde er wider seinen willen, wie er sagte, auf die station II (hauptschule) verlegt.
aufgrund seiner erheblichen lernschwierigkeiten in der vorschule hatte er bedenken, den schulischen anforderungen nicht gewachsen zu sein. erst als man ihm und anderen, die ähnliche schwierigkeiten haben, mit der rückverlegung in den regelvollzug drohte, sah er sich gezwungen zu bleiben. als veit merkte, daß er trotz großer bemühungen den schulischen anforderungen nicht standhalten konnte, bat er den zuständigen sozialarbeiter herrn MÖLLER um rückverlegung auf die vorschulstation. statt ihm mit seinem pädagogischen rat zu helfen, wie es bei einem sozialarbeiter vorausgesetzt werden kann, stellte er ihm, wie VEIT äußerte, seine rückverlegung nach haus III in den regelvollzug und eine negative beurteilung für seinen zweidrittelantrag in aussicht. androhungen in dieser form pflegt herr MÖLLER auch anderen gefangenen in konfliktsituationen gegenüber anzuwenden.
wir meinen, herrn MÖLLER hätte es bekannt sein müssen, daß veit dieser psychischen belastung aufgrund seines gesundheitlichen zustandes nicht gewachsen sein würde. am I9.3.76 äußerte herr möller, das die zelle des gefangenen veit schon für einen neuen schüler (WAGNER) vergeben sei. diese Äußerungen machte er gegenüber dem inhaftierten KAMPMANN gegen I3.oo uhr, also I3 stunden vor veits ableben.
im haus I wird der "behandlungs-orientierte wohngruppenvollzug" praktiziert, bei dem die zellen bis 22 uhr offen sind, im regelvollzug ist dies nicht der fall. als veit merkte, daß starke herzbeschwerden auftraten stellte man fest, daß diese durch erhebliches übergewicht hervorgerufen wurden, an dem er seit seiner inhaftierung litt. durch den psychischen streß der schulischen anforderungen, traten diese herzbeschwerden extrem stark auf. sogar während des unterrichts mußte er wiederholt medizinisch behandelt werden. ein tag vor seinem ableben äußerte er mitgefangenen gegenüber, daß am montag, den 22.3.76, er in das haftkrankenhaus moabit und anschließend in das haus III der JVA tegel zurückverlegt werden sollte.
veit hatte vorher eine verlegung in das haftkrankenhaus abgelehnt, da er befürchtete, nicht mehr in das haus I zu kommen. von früheren aufenthalten im haftkrankenhaus moabit und aufgrund seiner persönlichen erfahrungen mit der unzureichenden medizinischen versorgung im gefängnis war er der meinung, daß diese keine besserung seines zustandes herbeiführen würde. daß seine befürchtungen zu recht bestanden, beweist sein tod, der hätte verhindert werden können, wenn man wirkliches interesse von seiten der justiz für das leben und die gesundheit der ihr anvertrauten menschen gehabt hätte.

a) nachts und an wochenenden ist für I5oo gefangene in der jva tegel kein arzt vorhanden!

b) es existieren keine akustischen notrufanlagen, die auf den gängen, bzw. der zentrale für beamte hörbar ist.

c) bei herzkranken gefangenen besteht keine möglichkeit vom bett aus sich bemerkbar zu machen. oft vergehen stunden bevor hilfe eintrifft, obwohl man weiß, das das leben von sekunden abhängt.

WIR FORDERN:

I. zu untersuchen, inwieweit ein schuldhaftes verhalten am tode des horst von veit vorliegt.

2. endlich die voraussetzungen für eine ausreichend medizinische versorgung zu schaffen.

3. daß wir von den sozialarbeitern auch mehr in sozialer hinsicht unterstützt werden, und nicht von diesen, wie unmündige menschen unter druck gehalten werden, wie am beispiel von herrn möller ersichtlich ist.

WIR WOLLEN NICHT DIE NÄCHSTEN SEIN, DIE WIE HORST VON VEIT OHNE HILFE EINEM ABLEBEN ENTGEGEN SEHEN!

SCHULSTATION
St. II haus I

HILFE!

ich gehöre zu den glücklichen 2oo die dieses semester an der FHSS angekommen sind

**ich hab schon einen studienabbruch hinter mir. diesmal würde ich die sache gern gründlich und von anfang an z u s a m m e n mit leuten angehen, die ähnliche fragen im kopf haben, vonwegen düsterer berufsperspektiven, was, wie und wofür lernen.
um zu verhindern, daß man erst nach 2 jahren feststellt, was man zusammen tolles hätte m machen können, schreib ich das. wems auch so geht - bitte ganz schnell das info aus de der hand legen und zum telefon rennen - 612 42 52 wählen - nach ise fragen !!!!!!!**

1765 INFO? So, So!

Karl-Heinz Baumann im HUNGERSTREIK

Seit dem 8.4.75 befindet sich der arbeiter karl-heinz baumann wegen des verdachts auf mi tgliedschaft in einer kriminellen vereini - gung in düsseldorf in untersuchungshaft. außerdem wird ihm vorgeworfen einen brandanschschlag auf die dresdner bank düsseldorf verübt zu haben.
als einziger zeuge wird der"berufszeuge" jürgen bodeux genannt. innerhalb des gefängnisses engagiert er sich stark: er wird von den gefangenen in den "gefangenenbeirat" gewählt. als es daraufhin auf den druck der knastverwaltung und des katholischen gefä ngnispfarrers hin zu neuwahlen kommen (man fürchtet um positive zusammenarbeit)bekommt er beim 2.wahlgang noch mehr stimmen als zuvor.
am 28.4.75 beantrag der landesmedizinaldirektor(jva düsseldorf) dr. baucke die einweisung von karl-heinz in eine psychatrische anstalt zwecks erstellung eines gutachtens. am 12.6.75 begründet er den antrag wie folgt:

"...einige male weigerte sich herr b., auf fragen zu antworten mit der begründung, das habe mit seiner ärztlichen untersuch n ung nichts zu tun..."..."das ganze auftreten und das gesperrt-mißtrauische, z.t. arrogant-herablassende, z.t. manierte verhalten, die eckige gestik, die teilweise assoziative lockerung des denkens, das reden in andeutungen, die motoivation für die - nicht eingestandene - straftat und die behauptung zur baader-meinhof-bande zu gehören(diese behauptung ist das hirngespinst dr.baucke anm. d.verf.) erwecken den verdacht auf eine psychose aus dem schizophrenen formenkreis. eine sichere klärung ist durch eine ambulante untersuchung nicht möglich, zumal herr b. sich weitgehend gegen ein e gezielte exploration sperrt. es wird eine unterbringung nach §81 stpo angeraten...."

im klartext bedeutet sowas, daß die tatsache, daß karl-heinz gegenüber ss (staatsschutz) und sa(staatsanwalt von seinem recht auf aussageverweigerung gebrauch mach, genügt, um ihn als gesperrt-misstrauisch im krankhaften sinne - hinzustellen. und: die"motivation für die - nicht eingestandene - straftat" die für den 'gutachter' schon v o r dem prozess feststeht! laeßt sich für herrn dr.bausch nur durch ein e "psychose" schizophrener natur erklaeren, unter dem motto: der revolutionäre kampf als gehirnschaden! man erinnere sich:

"...unterstellt, jemand lehne die rechts- und wirtschaftsordnung der bundesrepublik ab, stelle sich in bewußten gegensatz zu ihren wirtschaftsstrukturen und begehe straftaten, um sie zu verändern: könnte nach den anerkannten regeln der psychatrie darin allein schon ein ausreichender hinweis gefunden werden, daß ein solcher beschuldigter an einer bewußtseinsstörung, krankhafter stoerung des geistestätigkeit oder an einer geistesschwäche leidet?" zitiert aus einem schreiben, das der vorsitzende richter am landgericht karlsruhe dr.gohl am 1o.5.72 an den aerztlichen leiter der psychatrischen abteilung des vollzugskrankenhauses hohenasperg richtete, um die möglichkeit einer zwangsweisen psychatrischen begutachtung des beschuldigten prüfen zu lassen(aus krursbuch 32, 1973, s.1o1)

am 22.7.75 wurde der antrag des genossen, einen anwalt seines vertrauens hinzuziehen, mit der begründung, daß das gericht einem am ort ansässigen anwalt vorziehe, abgelehnt. es ordnete den düsseldorfer ra stratmann bei, dessen stellungnahme zu psychatrischen untersuchung ausschlaggebend sein sollte.dieser hatte nichts eiligeres zu tun, als dem antrag von dr.baucke auf einweisung in eine psychatrischen anstalt zuzustimmen, ohne sich vorher weder schriftlich noch mündlich mit seinem ihm neu zugeteilten mandanten abgesprochen zu haben.... karl-heinz zieht einen düsseldorfer anwalt, ra lohmann, zu rate, der ihm nach einigen hin und her trotz des widerstands der staatsanwaltschaft als verteidiger beigeordnet werden mußte. gegen den einweisungsbeschluß wird widerspruch eingelegt:

"...ist ein Versuch massiver Einschüchterung und indirekter Befragung vermittels psychologischer Techniken unter Umgehung des Rechtsweges seitens des Staatsschutzes! Bereits am Tage nach meiner Verhaftung deutete mir während meiner ersten versuchten Vernehmung ein Angehöriger desbLandeskriminalamtes NRW das Vorhaben meiner Einweisung zwecks psychatrischer Untersuchung an. Hiermit wird ersichtlich, daß der Staatsschutz nicht nur die ihm vom Gesetzgeber übertragene Aufgabe der kriminalpolizeilichen Ermittlung leistet, sondern vermittels Subtiler und rechtswidriger Methoden Einfluß auf die Praxis der Rechtsprechung unabhängiger Gerichte zu erlangen versucht..." (Auszug aus d r Stellungnahme an die 4. Strafkammer des LG Düsseldorf vom 15.1.76)

Sowohl das Landgericht als auch das Oberland gericht verwarfen die Widersprüche. Am 23.2.76 ist dann der Verlegungsbescheid da. Als ihn die Schließer holen kommen, leistet er passiven Widerstand (mit dem Erfolg, daß er am Ende in die "Beruhigungszelle" geschleppt wird) der Abtransport war jedoch diesmal noch verhindert worden.
Am 25.2.76 wird er gewaltsam deportiert. →

Lieber P., wenn Du meinst, der Knast ist nicht dein Problem, denk bitte mal darüber nach, ob du nicht vielleicht bald selbst mal drinsitzen könntest (§ 88a, § 130a und wie das so weitergehen wird).. Dein H.

Gedicht aus'm Knast: verpflanzung

du bist aus einem anderen Land
als dem unsrigen
du bist nicht
einer von ihnen
du bist ein umwandler
du pisst, du spritzt ab, du weinst

die gußformen sind aus
einer neuen verbindung
ich sage es gleich:
sie wurden gerade gegossen
es ist unnötig
nach vorn zu schaun
die nacht ist tag
der tag ist nacht
die ordnungshüter der (...?)
werden euch die plätze zuweisen
wo ihr
das Gehirn waschen könnt
wie sie
ihre persönlichkeit nennen
deren leere
als relaisstation dient

der klare verstand
hält sich ja nur
in ihrer hose
auf
einsamkeit

by Hendrik Bicknaese
5 Köln 30
Ossendorf
Rochusstr. 35
JVA

rote hilfe nachrichten

KONTROLLE KONTROLLE KONTROLLE KONTROLLE KONTROLLE KONTROLLE

... und kein Ende

nach der starken öffentlichen kritik an den mitfahrerkontrollen der polizei sah sich der innensenator neubauer gezwungen, einen rückzieher zu machen. so verkündete er letzten montag, daß die kontrollen zur zeit! nicht stattfinden. daß dies nur täuschungsmanöver sind, um die kritiker zu besänftigen, wurde in einem fernsehgespräch mit dem polizeipräsidenten hübner am mittwoch klar. hübner ist gerade von einer reise nach südamerika zurückgekommen. dort hatte er sich mit dem argentinischen polizeichef über fragen der "internationalen terroristenbekämpfung" unter halten. energiegeladen und offensichtlich sehr angetan von den dortigen methoden meinte er dann zusammenfassend:

"wir machen die kontrollen nicht als beschäftigungstherapie, sondern nur, wenn konkrete gefahr gegeben ist. die nachrichten darüber fließen uns reichlich zu. sie wissen auch, daß ich mir gerade die verhältnisse in südamerika angesehen habe. dort herrschen verhältnisse, wo man diese fragen mit maschinenpistolen austrägt. um das nicht soweit kommen zu lassen, halte ich es für verhältnismäßig, mit zettelchen kontrollen durchzuführen, um solche verhältnisse überhaupt gar nicht erst entstehen zu lassen."

und überhaupt meinte dieser arrogante playboy, zur zeit noch polizeipräsident, daß das ganze nur ein technisches problem sei. 1977 habe jeder bulle seinen taschencomputer und dann könne man auf die zettelwirtschaft verzichten.

am donnerstag befaßte sich auch das abgeordnetenhaus mit dieser frage. neubauer besänftigte mal wieder, konkrete rechtliche grundlagen für die kontrollmaßnahmen konnte er nicht nennen, die gibt es auch nicht.

alles in allem, wenn neubauer und hübner der meinung sind, die "lage" erfordere es, dann gibt es wieder diese kontrollen.

INFORMATION

nachdem jürgen bäcker über anderthalb jahre darauf warten mußte, soll mitte april nun über den revisionsantrag vor dem bgh in karlsruhe entschieden werden. (siehe auch artikel zu j. bäcker in den letzten infos)

letzte woche wurden zwei leute, die unter der beschuldigung inhaftiert waren, eine "kriminelle vereinigung" unterstützt zu haben, aus der haft entlassen: gisela kühl und raphael kress. kress mußte allerdings 10.000 dm kaution hinterlegen. von den zehn leuten, die demnächst als sog. "unterstützer" der bewegung 2. juni vor gericht stehen, sind nun nur noch fünf im knast.

wir haben im letzten info über den diese woche beginnenden prozeß gegen ralf stein informiert. das kölner verteidigungskomitee braucht dringend geld für die öffentlichkeitsarbeit, prozeßkosten usw. wir bitten euch deshalb um spenden in die sammelbüchsen im spectrum, in den buchläden und der fhw.

Schmücker - Prozess

Der 14. Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des Journalisten Aust. Sein Panoramafilm, der am 14.4.1975 gesendet worden war, wurde über 3 Monitore im Gerichtssaal hezeigt. Er beinhaltete das Interview mit dem inzwischen hverstorbenen Götz Tilgener, in dem dieser umfangreiche Erklärungen zu den Umständen von Schmückers Erschießung abgab. Auf die Befragung der Verteidiger sagte der Journalist Aust, daß damals Innensenator Kurt Neubauer massiv vor der Aussatrahlung gewarnt hätte, da Interessen des Berliner Landesamtes für Verfassungsschutz gefährdet seien.

Etliche Beweisanträge der Verteidigung wurden, wie inzwischen üblich, größtenteils nach einer überlangen Mittagspause abgelehnt. (Man braucht ja schließlich Zeit, um diese Ablehnungen zu begründen)

Am Freitag wurden ehemalige Bekannte von Ulrich Sc Schmücker als Zeugen vernommen. Monika Breuer und Georg Pitzen, zwei dieser Zeugen, waren in ihren Aussagen sehr redselig. Schon damals, direkt nach Schmückers Tod, hatten sie sich eifrig bemüht, den Bullen bei ihren Ermittlungen weiter zu helfen. Kaum hatten sie von Schmückers Tod erfahren, hatten sie mit KHM Schmidt, Mitglied der Sonderkommission, eine Verabredung getroffen. M. Breuer bewies vor Gericht ein besonders gutes Gedächtnis, da sie Ilse Jandt als die Frau "erkannte", die vor 2 Jahren (!) Schmücker in ihrem Beisein besucht haben soll. Diese Frau hatte sie nach ihren eigenen Angaben nichtmals eine 1/2 Minute gesehen, das bei schummerigem Kerzenlicht, trotzdem gab sie im Prozeß eine detaillierte Personenbeschreibung ab.

Die Art und Weise der Aussagen von Georg Pitzen und seine Formulierungen ähnelten geradezu verblüffend dem Jargon von Polizeiprotokollen. Auffällig war auch, daß beide Zeugen angeblich nichts von den Verbindungen Schmückers zum Verfassungsschutz wußten.

Resolution

angenommen auf dem Treffen linker Anwälte am 21.3 in Frankfurt

"In Stammheim stehen Revolutionäre vor Gericht, die sich als Teil des weltweiten antiimperialistischen Kampfes begreifen. Der imperialistische Staat BRD hat sich zum Ziel gesetzt, diese Gefangene als politische Subjekte zu vernichten.

Dabei entwickelt er Formen, die den Rahmen der üblichen bürgerlichen Justizverfahren sprengen: Isolationshaft, Ausschluß der Angeklagten von der Verhandlung, Wortentzug, Zerschlagung der Verteidigung durch Haft, Strafverfahren, Ausschluß und Ehrengerichtsverfahren bis zum Berufsverbot gegen Verteidiger.

Mit diesem Verfahren will der imperialistische Staat Maßstäbe setzen, wie er mit allen verfährt, die gegen ihn kämpfen.

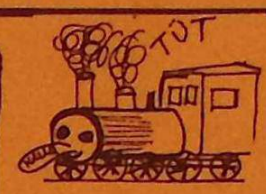
Zu den wesentlichen Aufgaben der Verteidigung gehört der Schutz der Gefangenen vor menschenvernichtenden Haftbedingungen und das Eintreten für ein Haftstatut, das - wie die Genfer Konvention über die Behandlung von Kriegsgefangenen - die politische Identität der Gefangenen respektiert.

Der Verschleierung und Unterdrückung der politisch-militärischen Dimension des Konflikts und seines internationalen Zusammenhangs, dem Versuch des Staatsapparates, die Prozesse zu entpolitisieren und unter Einsatz der Massenmedien als "normale Strafverfahren" auszugeben, muß die Verteidigung durch Gegeninformation im In- und Ausland öffentlich entgegenwirken.

Die am 20/21.3.1976 in Frankfurt versammelten Juristen unterstützen die Verteidigung im Stammheimer RAF-Prozeß auf dieser Grundlage durch Aufklärung und finanziell."

INFO her – INFO hin, Anzeigen müssen sinn!! 1767

Anzeigen



MFG g. BKB nach SAARBRUECKEN gesucht. Fuehrerschein vorhanden. Um den 8.4. Tel. 3963434

Verk. 2 Flugkarten Bln. (Tgl.)-Athen.Hin 11.4. Zur. 25.4. 1 Karte 394 DM Tel. 6935821 (Hansi) EILT EILT EILT EILT EILT od. Geli

---

Erzieherschueler sucht Zim. in WG - Markus Muenchhofen 1-62 Belzigerstr. 23

Welche Pinte sucht gel. Koch. Karte ans Info- unter Kennw. "auch Stud. sollen anstaendig fressen"

Wer sucht MFG n. Mannh. Fahre am 4.4.g. 9 h Bitte Snooby melden ! 6181557

ICH WILL WIEDER NACH GRIECHENLAND !
DAS Semester hat noch garnicht angefangen und ich plane schon die naechsten Ferien. We[illegible]at auch vor, ungef. bei Info 118 nach Griechenl. zu fahren. Weil, dann koennte man vielleicht zusammen..... Wolfgang 6122749

Seit Febr. wohnen wir (PH-Stud.22, Sinologie-stud.19, Politik/Stud.22) in e. 5 -Zi.-Whg im Kreuzb. 1 Zi. (11qm u. 5qm Hochetage) u. wir suchen noch eine mitbewohnerin. 6122749

KREUZBERGER SONDERPROJEKT SUCHT AB 1.AUG. ----BERUFSPRAKTIKANTEN***** FUER DIE GRUPPE DER 4 -bis 5 jaehrigen (kinderreiche Fam. Sozialhilfeempf., obdachl.) Er sollte mind. ein Jahr - besser noch laenger- mit vier weit. Betr. zusammenarb.
Einarbeitung sobald wie moeglich !
Guenstig waere Interesse f. Basteln u. Werken mit 4 - b. 5- jaehr., Inter.f. Selbstverwaltung u. Stadtteilarb, Auseinandersetzungen mit dem Amt usw.....
Tel.: Do. 19-20 h 7848457 (Ottmar)

Wer kann mit gute Gitarre zum Lernen verkaufen? Ella 7921434

Verschenke Kuechenschrank , Tisch u. Baenke Tel. 2167569 ab 18 h

---

wir ziehen am samstag 3.apr. nach berlin. wer zieht von berlin in den raum hannover kassel und will mit uns eine wegstrecke sparen, entweder eurer oder unserer transport. ruft mal an tel. 3961602

---

suche zimmer in frauen-wg. bin 24, studentin tel. 6247966 od. 6187349

---

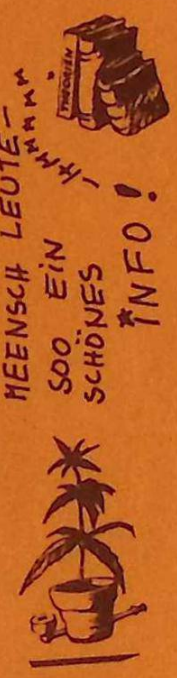
wie waers mit einem riesengrossen spontikollektivurlaub im sommer?????!!!! ich haett da schon nen bock drauf und such reiselustige spontis!!! beim INFO melden ! NA2

---

paula oeck und max engel sind vergraetzt ausgezogen. darum koennen bei uns ab 1.mai zwei leute einziehen, die mit kochloeffel und zuendkerzen gleichermassen umgehen koennen und auch ab und zu dem rad der geschichte in die speichen fallen
tel. 3421244
1 zimmer kostet 226,-dm alles inklusive

5-liter-elektro-boiler fuer 50,- dm zu verkaufen. tel. 6148004 od. koch, skalitzer str. 34 vord.h. zwo treppen

---



DRINGEND
wer kann mir 500 oder 1.000 dm pumpen, weil mir das bafoeg gesperrt worden ist.
tel. 6918532

---

suchen gebrauchten 801 druck-speicher, verkaufen gas-durchlauferhitzer fuer ca. 100DM.T. 614 74 33

*** **********

verkaufe resopal-arbeitstisch 150x75cm fuer 50DM T. 624 59 62.... suchen dringend wegen 75%gasag-erhoehung gasherd,der in den haushaltstarif eine gestuft wird. Tel. s. o.

********* * ** ********** **********

SUCHE GEBRAUCHTE KONZERTGITARRE : 3928137

buchliste "Zur Theorie der Uebergangsgesellschaften" mit kurzrezesionen von 130 buechern soeben erschienen. gegen rueckporto von 1,50 in briefmarken erhaeltlich bei: Carl von Ossietzky Buchhandlung, postafach 1014 2900 Oldenburg

****

undogmatischer kinderladen mit fester bezugsperson und laden sucht noch mehrer maedchen um 3J.fuer die groessere gruppe,T:3422908 laden o. 886 63 98 marion

********** ********

johannes möchte gern wissen wann und wo sich die WGI trifft! T: 618 17 23

verkaufe schreibtische, 40DM, selbst abholen, Heidi 612 22 10

****

Kollektiv rote hilfe :

1-21, stephanstr. 6o

termine + anzeigen

knastberatung: wer was wissen will/muß, wer schwierigkeiten und probleme hat, wo angehörige, freunde und bekannte im knast sitzen
MONTAGS: 17 - 19^{00} uhr
1-21, stephanstr. 6o
sozialistisches zentrum
tel.: 395 8o 83
oder
DONNERSTAGS: 17 - 19^{00} uhr
häftlingsbetreuung e.v.
1-61, tempelhofer ufer 32 I. stock
(nähe u-bahn gleisdreieck)

mieterberatung: DONNERSTAGS: 17 - 19^{00} uhr

handwerkskollektiv: macht elektroinstallationen, maler-, renovierungs-, klempner- und gartenarbeiten
tel.: 395 8o 83

aufbau einer medizinischen beratung
FREITAG : 2o uhr
wir brauchen noch leute!

zentrumskneipe: MONTAGS bis FREITAGS: 2o - 24^{00} uhr

musikabend: in der zentrumskneipe
FREITAGS: 2o^{00} uhr

INHALT:

Titelbild: Seite 1745 und S.1768
Subjekt u. linke Politik S.1746
Termine S.1748
Freistaat Christiania S.1749
Frauenarzt S.1752
Alternative Videoarbeit S.1753
Party (oder nicht) S.1755
Libanon - Singapoore - CSSR 1756
Rolf Stein - ISO-haft - S.1758
Psych. Hilfe - Leserbrief 1760
Im Laufe der Zeit 1762
K.H. Roth 63
Tod in Tegel - Hungerstreik 64
RH [illegible]reisen

Kritik am INFO

ENDE DER DURCHSAGE .....

Der Glanz des Deckblatts-
da war kein SPECK DRUM
vielmehr'ne Spende vom SPECTR
Friede dem Kapital
Ich bin ohne Kopf noch immer gut gefahren
Ich fahre lieber zum Blocksberg!
PUW
piep-piep
GEISTERBAHN
Wie alles anbrennt
Komm sofort runter
SCHIESSEN um Kostüm
SOFTEIS
PARTEI-KAR
Fantasie
Bitte den Genscher da oben!
gegen die Ohnmacht
ICH
PARTEI
endlich geht's wieder rund
wir sind auf unserem LM schneller geworden
Schon
neue Partei
die Partei neuen Typs
Wohl eher sozialistischer Realismus
ROSA
KALLE
will in den BUG
BUG ist immer vorn!
WG
Wohnwagen-
Gemeinschaft
Aber ich hab's doch nicht so gemeint
Wie man sich bettet, so fällt man herein!
100
25. Parteitag KPdSU
100 Jahre kleineres Übel
26 Jahre Verfassungsschutz
Die richtige
Linie aus der